

Zukunft säen

Nachhaltigkeitsbericht 2007 | 2008

Ökonomische Kennzahlen der KWS Gruppe

Geschäftsjahr (Werte in Mio. €)	GJ 07/08	GJ 06/07
Umsatzerlöse	599,1	537,9
Herstellungskosten	305,4	264,0
Vertriebskosten	106,1	101,5
Allgemeine Verwaltungskosten	42,3	38,5
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwände	5,4	5,1
Forschung und Entwicklung	80,6	75,2
Betriebsergebnis	70,1	63,9
in % des Umsatzes	11,7	11,9
Zinsaufwendungen	1,7	2,1
Finanzergebnis	5,3	-6,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	75,4	57,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	20,8	19,7
Jahresüberschuss	54,6	38,2
in % des Umsatzes	9,1	7,1
Eigenkapital	398,0	366,1
Eigenkapitalquote in %	59,3	60,0
Bilanzsumme	671,1	609,8
Dividende je Aktie (in €)	1,70	1,40
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	2.856	2.739
Entgelte	93,7	88,6
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	25,3	22,7
Personalaufwand gesamt	119,0	111,3

Grundlagen der Berichterstattung

Berichtsrahmen und Berichtsthemen

Die KWS SAAT AG hat sich zum Ziel gesetzt, mit dem vorliegenden ersten Nachhaltigkeitsbericht über Handlungsfelder, aktuelle Tätigkeiten und Strategien in relevanten Bereichen unternehmerischer Verantwortung zu informieren. Der Bericht zeigt auf, wie die KWS SAAT AG diese Verantwortung wahrnimmt und wie Nachhaltigkeit im Unternehmen gelebt wird. Dargestellt werden die Organisation, Ziele und Herausforderungen sowie die Fortschritte im Rahmen ihres Nachhaltigkeitsengagements.

Der vorliegende Bericht ist eine Zusammenfassung relevanter Inhalte, die im Vorfeld durch eine Wesentlichkeitsanalyse und Priorisierung identifiziert wurden. Der Bericht sowie ergänzende Informationen stehen im Internet unter www.kws.de/nachhaltigkeit zur Verfügung. Themen, die aus Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit relevant sind und in diesem Bericht noch nicht dargestellt werden, sind für die kommenden Berichte vorgesehen.

In diesem ersten KWS SAAT AG Nachhaltigkeitsbericht 2007/2008 finden die Vorgaben der international anerkannten Global Reporting Initiative (GRI G3) Anwendung. Ein detaillierter GRI-Index ist am Ende des Berichts abgedruckt. Inhalte und Daten, die aus Wettbewerbsgründen nicht kommuniziert werden können, sind im GRI-Index entsprechend gekennzeichnet.

Räumliche und zeitliche Einordnung

Der Berichtszeitraum umfasst die Geschäftsjahre 2006/2007 und 2007/2008. Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Juli eines jeden Jahres und endet am 30. Juni des Folgejahres. Die Daten des vorliegenden Berichts umfassen, falls nicht anders vermerkt, die KWS SAAT AG, die KWS MAIS GmbH und die PLANTA GmbH, die sich alle am deutschen Firmensitz in Einbeck befinden. Mitarbeiter an deutschen Zuchtstationen sind ebenso berücksichtigt. Der Fokus der Daten und Fakten der Bereiche Produktverantwortung (Kapitel Saatgutaufbereitung und Kundenberatung) liegt beim Segment Zuckerrübe, da dies das umfangreichste Segment am Standort Einbeck ist.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der KWS im Internet wird sukzessive erweitert und kann somit mittelfristig einen zu diesem Bericht abweichenden Berichtsrahmen aufweisen.

Dem zweijährigen Berichtszyklus folgend, erscheint der nächste Nachhaltigkeitsbericht der KWS SAAT AG im Jahr 2010.

Weiteres unter:

 www.globalreporting.org

Inhaltsverzeichnis

Grundlagen der Berichterstattung	3
Vorwort des Vorstands	6
Unternehmensporträt	8
Management der Verantwortung	10
Unser Ansatz zur Nachhaltigkeit	10
Compliance	11
Dialog mit den Anspruchsgruppen	12
Kuratorium Pflanzenzüchtung der KWS	14
Innovation und Nachhaltigkeit	16
Forschung und Züchtung	16
Marktorientierte Projektplanung und Projektsteuerung	17
Forschung für den ökologischen Landbau	19
Energiepflanzen bieten vielfältige Chancen	20
Zukunftsperspektiven	22
Saatgutaufbereitung Zuckerrüben	24
Kundenberatung	26
Mitarbeiter	28
Mitarbeiter – Schlüssel zum Erfolg	28
Sichere Arbeitsplätze und Leistungen	30
Arbeitszeitmodelle und Familienförderung	31
Miteinander im Betrieb	32
Einbindung der Mitarbeiter	33
Personalentwicklung	34
Arbeitssicherheit und Gesundheit	36
Werkfeuerwehr	37
Betrieblicher Umweltschutz	38
Umweltmanagement	38
Umweltschutz und Ressourcenschonung in den Prozessen	40
Abfall und Recycling	44
Gesellschaftliches Engagement	46
Regionale Förderung mit Tradition	46
Förderung von Wissenschaft und Forschung	48
GRI-Index	50
Impressum	55

Vorwort des Vorstands



Philip von dem Bussche
Sprecher des Vorstands

Sehr geehrte Leser und Freunde des Hauses KWS,

in Ihren Händen halten Sie den ersten Nachhaltigkeitsbericht der KWS SAAT AG, den wir Ihnen mit Freude präsentieren.

Die Entscheidung, einen Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen, wuchs aus dem Ansinnen, neben dem Geschäftsbericht, der die ökonomische Seite der KWS ausführlich beschreibt, auch über ökologische, soziale und gesellschaftliche Aspekte der Tätigkeit unseres Unternehmens zu berichten. Nachhaltigkeit und die Verantwortung gegenüber der Umwelt, der Schutz der Ressourcen und das Prinzip der Vorsorge – dies sind Werte, denen sich KWS schon aufgrund ihres naturnahen und langfristig ausgerichteten Geschäftsmodells seit jeher verpflichtet hat.

Denn eine intakte Natur und verfügbare Ressourcen wie Boden, Luft und Wasser sind der Garant für das Wachstum von Pflanzen und für das Fortbestehen eines Pflanzenzüchters. Das Erkennen, Verstehen und Nutzen biologischer Prozesse mit ihrem unermesslichen Potenzial versetzt uns stets in Erstaunen und lehrt uns im Umgang mit der Natur gleichzeitig auch Demut in ihrer Bewahrung für die nach uns kommenden Generationen.

Eines der wichtigsten Themen ist die Verantwortung, die wir durch unsere Produkte übernehmen. Forschung, Züchtung und permanente Weiterentwicklung von Pflanzensorten der besten Qualität unter Einbeziehung der Folgenabschätzung unserer Produkte für die Landwirte als unsere Kunden und für die Natur sind unser Kerngeschäft. Wir streben danach, dieser Herausforderung mit Innovation und weit-sichtigem Denken zu begegnen.

Als traditionsreiches Familienunternehmen sehen wir uns in der Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern. Zufriedene, motivierte und hoch qualifizierte Mitarbeiter sind eine elementare Voraussetzung, um im zunehmend härter werden-den Wettbewerb erfolgreich zu bestehen. Deshalb fördern wir unsere Mitarbeiter wo wir können und sorgen für ein leistungsorientiertes, angenehmes Arbeitsumfeld. In unserer Region als Nachbar, Geschäftspartner und Wirtschaftsfaktor

fühlen wir uns einem verantwortungsvollen Handeln, dem aktiven Dialog mit unseren Anspruchsgruppen und fairem Miteinander verpflichtet. Es ist unser Anliegen, einen positiven Beitrag zum Fortschritt der Gesellschaft zu leisten.

Dieses verantwortungsbewusste und werteorientierte Handeln in allen Bereichen des Wirtschaftens möchten wir Ihnen, lieber Leser, in unserem Nachhaltigkeitsbericht vorstellen. Bei der Erstellung des Berichts haben wir Neuland betreten und wissen, dass dieser erste Bericht nicht dem Anspruch auf Vollständigkeit genügen kann. So haben wir uns beispielsweise dafür entschieden, einen Schwerpunkt in der Berichterstattung auf Aktivitäten im Bereich Zuckerrübensaatgutaufbereitung am Firmensitz in Einbeck zu legen. Hinsichtlich der Ausführungen zur Unternehmenssteuerung bzw. zu Forschung und Entwicklung gilt dieser Fokus nicht. Der Berichtsrahmen soll in den kommenden Berichten kontinuierlich erweitert werden. Wir orientieren uns an dem Standard der Global Reporting Initiative, den wir auch zukünftig bei der Erstellung unserer Nachhaltigkeitsberichte anwenden werden.

Transparenz, Offenheit und Ehrlichkeit sind traditionell die Wertmaßstäbe unseres Handelns. Deshalb ist es unser Anliegen, Ihnen durch eine neutrale und faktenorientierte Berichterstattung Hintergründe und Sachinformationen zu unserem Tun zu vermitteln. Mit dem Bericht möchten wir unsere Tätigkeit unter Nachhaltigkeitsaspekten durchleuchten, die Risiken und Chancen im Spannungsfeld der nachhaltigen Produktverantwortung diskutieren und insbesondere Zukunftsperspektiven aufzeigen. Dabei stellen der Klimawandel, die Nahrungsmittelknappheit und die Konkurrenz um die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen für Nahrungs- und Futtermittel oder Bioenergie, aber auch die Kritik an der Grünen Gentechnik und die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern die größten Herausforderungen für uns als Pflanzenzüchter dar. Aus diesen Herausforderungen erwachsen auch unsere größten Chancen. Sie betreffen die Ausbildung junger Menschen, unseren Beitrag zur Ernährung der Welt und zum Klimaschutz in Form von Bioenergie als klimafreundlicher Ersatz fossiler Energieträger.

Dabei entwickeln wir neue Pflanzensorten, die sich dem Klimawandel anpassen, dabei hohe Erträge liefern und Resistenzen gegen Krankheiten und Schädlinge aufweisen. Die Herausforderungen der Zukunft kann kein Land und kein Unternehmen allein lösen. Als internationales Unternehmen der Pflanzenzüchtung, das mit seinen Produkten am Anfang der Nahrungskette steht, ist sich KWS ihrer globalen Verantwortung bewusst und setzt sich dafür ein, im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Beitrag zur Zukunftssicherung zu leisten.

Zukunft säen – das bedeutet für uns nachhaltiges, zukunftsorientiertes Denken und Handeln.

Wir möchten uns bei allen ganz herzlich bedanken, die an der Erstellung dieses ersten Nachhaltigkeitsberichts der KWS mitgewirkt haben und wünschen Ihnen nun eine anregende Lektüre.

Aus Einbeck grüßt Sie im Namen des Vorstands herzlich



Philip von dem Bussche
Sprecher des Vorstands

Unternehmensporträt

Zukunft säen – seit 1856

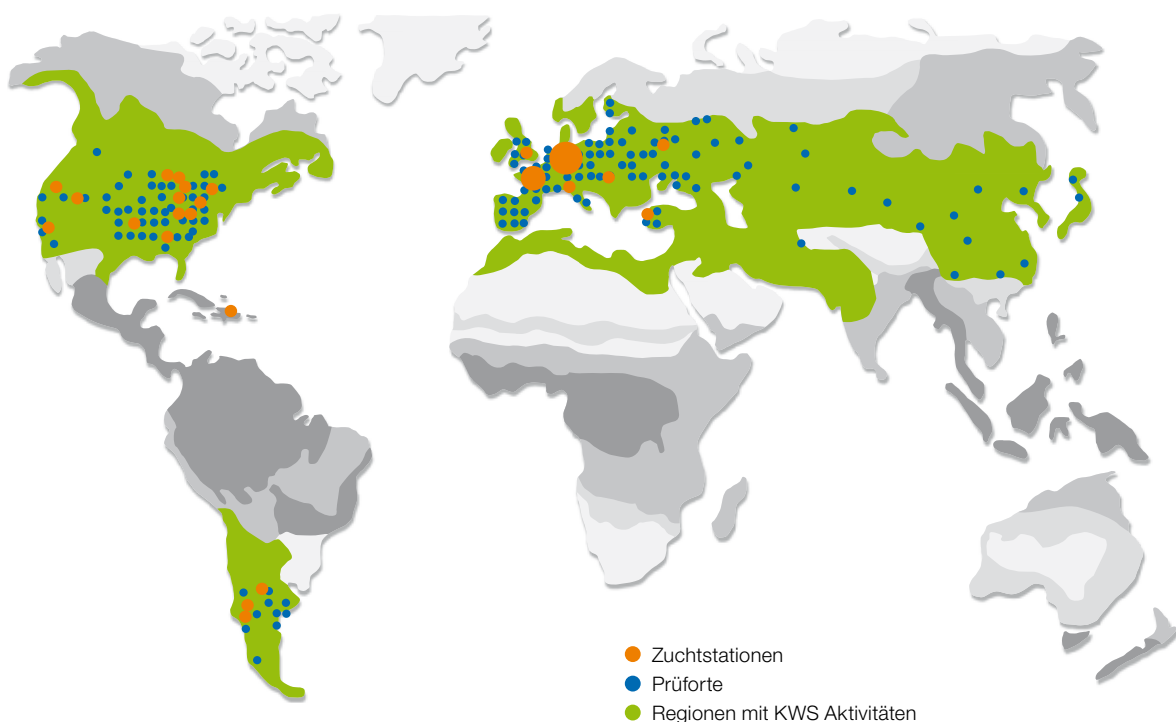
Die KWS wurde im Jahr 1856 in Klein Wanzleben bei Magdeburg gegründet und bereits 1885 in eine Aktiengesellschaft mit dem Namen Zuckerfabrik Klein Wanzleben vormals Rabbethge & Giesecke AG umgewandelt. Durch britische Truppen wurde das Unternehmen am Ende des Zweiten Weltkrieges nach Einbeck verlegt – dem heutigen Hauptsitz der Gesellschaft. Aus kleinsten Anfängen galt es damals wieder zur Spitzengruppe der internationalen Pflanzenzüchtungsunternehmen aufzuschließen. Heute ist KWS mit 2.856 Mitarbeitern in 70 Ländern aktiv – davon sind in der KWS SAAT AG, der KWS MAIS GmbH und der PLANTA GmbH 1.028 Mitarbeiter tätig. Zum Konsolidierungskreis der KWS Gruppe zählen neben der KWS SAAT AG 44 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Das Produktportfolio umfasst alle wesentlichen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen für die gemäßigte Klimazone, insbesondere Zuckerrüben, Mais, Getreidearten sowie Ölsaaten wie Raps und Sonnenblumen. Dies betrifft den Anbau von Pflanzen für die Nahrungs-, Futter- und Energieproduktion ebenso wie für alle Methoden des Landbaus – sei es konventionell, ökologisch oder unter Nutzung gentechnisch optimierter Pflanzensorten. Die Saatgutproduktion und der Vertrieb dieser Kulturarten sind in die Produktsegmente Zuckerrü-

ben, Mais (inkl. Ölsaaten) und Getreide gegliedert, während die Kernkompetenz der KWS – die Züchtung neuer Sorten – im Basissegment Züchtung & Dienstleistungen abgebildet wird. Von dort werden die Sorten innerbetrieblich an die Produktsegmente auslizenzieren.

Die breite Diversifizierung in den Produkten und Märkten ist in einer weitgehend konsolidierten Branche eine Grundvoraussetzung für die künftige Entwicklung des Unternehmens. Entscheidend aber ist unsere Innovationskraft, die sich in der Zulassung neuer Produkte niederschlägt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Entwicklung einer Sorte inklusive der meist behördlichen Zulassungsverfahren mehr als zehn Jahre in Anspruch nimmt. Weltweit erhalten wir Jahr für Jahr ca. 250 Vertriebsgenehmigungen für neue Sortenprodukte.

Die Marke KWS ist Ausdruck unserer über 150-jährigen Unternehmensgeschichte. Sie verkörpert alle langjährig gewachsenen und gelebten Werte, die Generationen von KWSlern im Austausch mit unseren Kunden geschaffen und weiterentwickelt haben. Entstanden ist dabei ein tiefes Vertrauen in unsere Produkte und unsere Mitarbeiter.

KWS: Weltweit präsent in der gemäßigten Klimazone





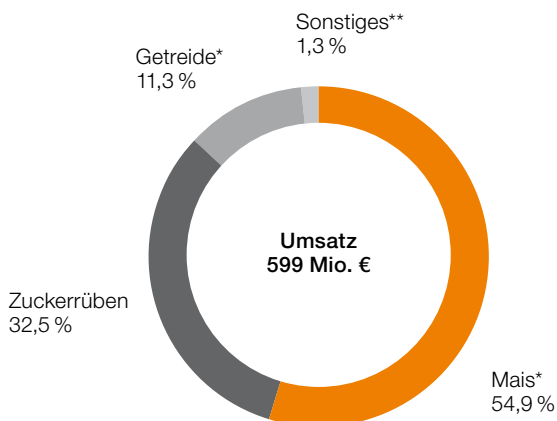
Einbeck ist seit über 60 Jahren Sitz der KWS SAAT AG. Hier sind über 800 Mitarbeiter in der Forschung und Züchtung, der Zuckerrüben-Saatgutaufbereitung sowie im Vertrieb und in der Verwaltung tätig

Zu den Grundpfeilern der Marke KWS zählen:

- Nachhaltig hohe Aufwendungen für Forschung & Züchtung, um unseren Kunden immer leistungs- und widerstandsfähigere Sorten anbieten zu können. Dabei gilt es, die Entwicklungstendenzen in der Landwirtschaft frühzeitig zu erkennen, um zukunftsorientierte Lösungen zu entwickeln.

- Die Pflege von persönlichen Beziehungen. Wir legen Wert darauf, unseren Kunden ein vertrauenswürdiger Partner und fachkundiger Berater zu sein.
- Unsere Eigenständigkeit als Saatgutspezialist. Die Unabhängigkeit als familiengeprägtes Unternehmen garantiert Entscheidungsfreiheit und nachhaltiges Wirtschaften.

KWS Gruppe – Umsatz nach Segmenten
Geschäftsjahr 2007/2008



* enthält auch Öl- und Feldsaaten

** enthält Dienstleistungen, Landwirtschaft

Mit einem Gruppenumsatz in Höhe von 599 Mio. € steht KWS bezogen auf das Saatgutgeschäft mit landwirtschaftlichen Kulturpflanzen im globalen Wettbewerb auf Position vier. Dies ist das Ergebnis eines nachhaltigen Umsatzwachstums der vergangenen zehn Jahre von durchschnittlich jährlich 6 %. Trotz eines stetig steigenden Budgets für Forschung und Entwicklung (F&E) und stets über den Abschreibungen liegender Investitionen – insbesondere zur Erschließung neuer Märkte – ist das Betriebsergebnis (EBIT) im gleichen Maße gestiegen. Auch in Zukunft wollen wir ein durchschnittliches Umsatzwachstum von mindestens 5 % und eine zweistellige EBIT-Rendite erzielen.

Weiteres unter:

Innovation und Nachhaltigkeit

www.kws.de

Management der Verantwortung

Pflanzenzüchtung – Herausforderung einer Branche

Unser Ansatz zur Nachhaltigkeit

Unser Kerngeschäft ist es, Saatgut für die Landwirte in den Märkten der gemäßigten Klimazone zum Anbau von Pflanzen für die Nahrungs-, Futter- und Energieproduktion zur Verfügung zu stellen. Dreh- und Angelpunkt aller Unternehmensaktivitäten war und wird es künftig sein, immer besseres Saatgut zu produzieren und anzubieten. »Besser« meint dabei ein Saatgut, das optimale Erträge bringt und auch auf regional und klimatisch ganz unterschiedliche Verhältnisse und Anforderungen der Kunden zugeschnitten ist. Dabei müssen wir auch Antworten auf Auswirkungen des Klimawandels oder den Nahrungsbedarf der wachsenden Weltbevölkerung finden.

Pflanzenzüchtung ist kein ad-hoc-Geschäft – sie geschieht nicht von heute auf morgen. Wir sind es in unserer täglichen Arbeit gewohnt, in Generationen zu denken und mit Generationen von Pflanzen zu arbeiten. Der Faktor Zeit hat daher in mehrfacher Hinsicht zentrale Bedeutung. Es dauert zehn bis zwölf Jahre, um eine neue Sorte zur Marktreife zu entwickeln. Frühzeitig müssen neue Anforderungen an qualitative Sorteneigenschaften oder das Auftreten von Pflanzenkrankheiten, die das Pflanzenwachstum beeinflussen können, in die Entwicklungsarbeit mit einbezogen werden.

In der Züchtung von Sorten sind wir seit unseren Anfängen konsequent auf die Entwicklung neuester Züchtungs- und Forschungsmethoden angewiesen. Wir investieren daher einen deutlich über dem Branchendurchschnitt liegenden Anteil unserer Umsatzerlöse in Forschung und Entwicklung – und das zahlt sich aus. Moderne Pflanzenzüchtung ist heute ohne biotechnologische Verfahren nicht mehr denkbar. Einen hohen Stellenwert hat in diesem Zusammenhang die Genomforschung, die trotz greifbarer Erfolge in der Ausschöpfung ihrer Potenziale noch in den Anfängen steckt. Dieser Herausforderung stellen wir uns durch Intensivierung unserer Forschungsarbeit sowie den Aufbau und Ausbau eines wissenschaftlichen Mitarbeiterstabes.

KWS setzt alles daran, auch künftig jährlich einen Züchtungsfortschritt von 1 bis 2 % in der Leistung von Pflanzen zu erreichen und dabei die uns zur Verfügung stehenden vorhandenen genetischen Ressourcen in ihrer Vielfalt zu bewahren. Dabei haben auch der Produktionsfaktor Boden und die Erhaltung seiner Fruchtbarkeit während der Nutzung einen hohen Stellenwert. Insgesamt fordert dieser züchterische Wertschöpfungsprozess Einsicht und Weitsicht, strategisches Planen und verantwortungsbewusstes Handeln. In diesem Sinne handeln unsere Mitarbeiter eigenverantwortlich und entscheidungsfreudig.

Umsetzung der Anforderungen

Fundament unseres Ansatzes ist, dass alle Funktionsbereiche der KWS den bestehenden nationalen und internationalen gesetzlichen Regelungen und Richtlinien entsprechend verantwortungsbewusst und im Sinne der Nachhaltigkeit agieren. Dies gilt es auf allen Ebenen sicherzustellen, um unternehmerische Risiken zu minimieren und Nachhaltigkeit zu steigern. Daher hat KWS – im Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex – ein umfassendes Management der Verantwortung aufgebaut, das alle KWSler bei der Wahrnehmung und Ausübung ihrer Verantwortlichkeiten unterstützt. Es beruht im Wesentlichen auf vier Säulen:

- Integriertes Managementsystem und Risikomanagement
- Compliance
- Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft
- Dialog mit Anspruchsgruppen – Kommunikation und Transparenz

Dabei wird allen wichtigen Aspekten wie der Produktverantwortung, dem Umweltschutz sowie sozialen und anderen gesellschaftlichen Belangen Rechnung getragen. Dies spiegelt sich auch in den KWS Grundsätzen »Entwicklung mit Profil« wider, die im Jahre 2000 beschlossen wurden und seitdem als Leitlinien des verantwortlichen Handelns der KWS verbindlich sind. Der Ansatz der Nachhaltigkeit ist somit ein Leitprinzip der KWS gegenüber Kunden und Anteilseignern, Mitarbeitern und Endverbrauchern, kurz gegenüber Mensch und Natur.

Compliance

Bei ihrer täglichen Arbeit – im Umgang miteinander, mit Kunden und Behörden – müssen unsere Mitarbeiter in jeder Situation genau wissen, worin ihre Handlungsfreiheit besteht und inwieweit diese begrenzt ist. Unter Compliance versteht KWS in diesem Zusammenhang mehr als nur das unternehmerische Handeln in Übereinstimmung mit nationalen und internationalen Gesetzen und Richtlinien. Unser Compliance-System gewährleistet mit seinem Instrumentarium darüber hinaus, dass Verhaltensregeln und Verhaltensweisen im Einklang mit den ethischen Grundsätzen des Unternehmens stehen. Wie funktioniert das im Einzelnen?

Zentrale Anlaufstelle für alle Fragen zu Compliance ist der Compliance-Officer. Er berät die Geschäftsbereiche im Umgang mit Gesetzen, Vorschriften und Verhaltensregeln und bei der entsprechenden Kontrolle ihrer Einhaltung. Über eine Compliance-Hotline ist der Officer jederzeit erreichbar. Ein regelmäßig erscheinender Compliance-Newsletter informiert über aktuelle Festlegungen, wie z. B. über das Vier-Augen-Prinzip in der Unterschriftenregelung. Bei der Vorbereitung und Durchsetzung geplanter Maßnahmen wird der Compliance-Officer von einem Committee unterstützt, in das auch der Vorstand über ein Mitglied eingebunden ist.

Entscheidend für die Orientierung der Mitarbeiter bei der täglichen Arbeit ist das von der Compliance-Organisation

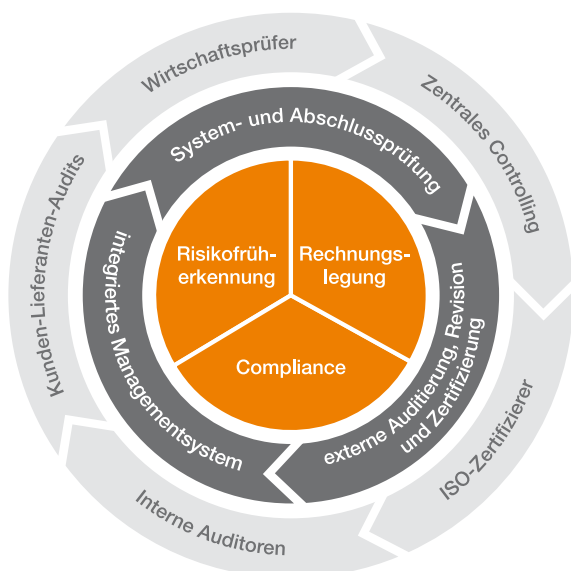
entwickelte Instrumentarium. Seit Juli 2007 hat KWS im »Code of Business Ethics« gut nachvollziehbar Grundverhaltensregeln für alle geschäftlichen Aktivitäten schriftlich festgelegt. Einen besonderen Schwerpunkt bilden hier Regelungen für Interessenskonflikte. Eine eigene internationale Anti-Korruptions-Richtlinie legt präzise die Handlungsspielräume für die Annahme und Herausgabe von Geschenken, Spenden, Einladungen und Reisen fest. Als börsennotiertes Unternehmen achtet KWS streng darauf, dass Insiderwissen vertraulich behandelt wird, d. h. von Mitarbeitern weder an Dritte weitergegeben noch selbst genutzt wird. Auch hierzu gibt es schriftlich fixierte und für alle Mitarbeiter abrufbare Insider-Richtlinien und eine Insider-Erklärung. Im Mai 2008 hat die externe Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Ernst & Young dieses Compliance-System auf seine Wirksamkeit und Nachhaltigkeit hin geprüft und als funktionstüchtig bewertet.

Risikomanagement

Die Aufgabe eines Risikomanagementsystems besteht darin, Risiken für die Wertschöpfung des Unternehmens möglichst früh zu erkennen, ihre Eintrittswahrscheinlichkeiten und potenziellen Auswirkungen zu bewerten und angemessen darauf zu reagieren. Dieser Definition entsprechend ist unser Risikomanagement im Controlling und im Qualitäts- und Prozessüberwachungssystem fest verankert. Eine Verfahrensanweisung im integrierten Managementsystem regelt, wie Risiken über ein Kennziffernkontrollsystem in den einzelnen Sparten identifiziert werden. Die klare Verteilung von Verantwortlichkeiten und Kompetenzen ermöglicht es, negativen Auswirkungen, die sich aus Marktveränderungen, Technologieentwicklungen und veränderten politischen Rahmenbedingungen ergeben können, schnell und konsequent entgegenzusteuern.

Einen hohen Stellenwert in der Umsetzung von Nachhaltigkeit haben der interne und externe Dialog. Wir kommunizieren, was wir tun. So ist unser unternehmerisches Handeln auf allen Ebenen und in jedem Bereich nachvollziehbar – auch für Kunden und Verbraucher.

Netzwerk des Risikomanagement



Weiteres unter:

Innovation und Nachhaltigkeit, Umweltmanagement

www.kws.de/nachhaltigkeit

www.kws.de/investor-relations

Dialog mit den Anspruchsgruppen

Eine gute Dialogkultur gewinnt heutzutage immer mehr an Bedeutung. Mit den Herausforderungen an die Landwirtschaft, die sich aus dem global wachsenden Nahrungs- und Energiebedarf, dem Klimawandel und den damit verbundenen wirtschaftlichen, ökologischen, gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen weltweit ergeben, wächst das Spektrum der Themen und der Gesprächspartner. Diese umfassen Vertreter aus den Bereichen Wissenschaft und Forschung, Finanzmarkt, Medien, Politik, Parteien und Gesetzgebung, landwirtschaftliche Märkte, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Verbände, Behörden, berufliche Organisationen, Kirchen, Verbraucher- und Berufsgenossenschaften. Der Dialog der KWS mit diesen Partnern ist durch Offenheit und Vertrauen gekennzeichnet. Im »Code of Business Ethics« haben sich die Mitarbeiter zu respektvollem Miteinander und zur Ausgestaltung unserer Verantwortung verpflichtet. Denn jeder einzelne Mitarbeiter trägt für KWS Verantwortung in seinem gesellschaftlichen Umfeld, im Umgang mit Behörden, in der Öffentlichkeit und im Unternehmen selbst.

KWS ist Mitglied in zahlreichen landwirtschaftlich orientierten Verbänden, berufsständischen Vereinigungen und wissenschaftlichen Einrichtungen und wird in diesen Organisationen durch Unternehmensvertreter repräsentiert. Der wissenschaftliche Austausch erfolgt weltweit durch Teilnahme an Kongressen, Kooperationen mit Hochschulen und auch durch eigene wissenschaftliche Kolloquien und Veranstaltungen vor Ort. Der kontinuierliche Dialog mit Vertretern der Politik und Regierungen wird auf kommunaler Ebene, Landes- und Bundesebene bis hin zur Europäischen Union geführt. Dabei ist es auch unser Anliegen, das Meinungs- und Forschungsklima am Standort Deutschland und die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen zur Nutzung der Grünen Gentechnik mit zu gestalten.

Die jährlich rund 5.000 Besucher bei KWS in Einbeck werden hauptsächlich durch das landwirtschaftliche Fachpublikum geprägt. Unterstützt wird dieser Dialog durch Informationsmaterial in Bild und Schrift für die interne und externe Kommunikation, beispielsweise durch die betriebsinterne Mitarbeiterzeitschrift »KWSIntern«, den externen Newsletter »KWS im Dialog« und Fachbroschüren zu landwirtschaftlichen Themen.

Der intensive Austausch mit Wissenschaftlern und Forschern hat schon seit jeher Tradition im Unternehmen. Im April dieses Jahres besuchten uns Prof. Dr. Christiane Nüsslein-Volhard (Nobelpreisträgerin für Medizin 1995) und Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker (Mitglied im Aufsichtsrat der KWS von 2003 bis 2007, Generalsekretär des Europäischen Forschungsrates), um sich über die aktuellen Gentechnik-Projekte der KWS und deren Forschungsgesellschaft PLANTA zu informieren. Mit dem zuständigen Vorstand für Züchtung & Forschung und dem Aufsichtsratsvorsitzenden wurde der derzeitige Stand der gesellschaftlichen Diskussion um Grüne Gentechnik in Deutschland erörtert.

Die Niedersächsische Landesregierung führt in Zusammenarbeit mit dem Institut der Norddeutschen Wirtschaft in Hannover ein Wirtschafts- und Verwaltungsvolontariat durch. Dieses ist als zweiwöchiges Austauschprogramm für Mitarbeiter aus Ministerien und Behörden mit Wirtschaftsunternehmen angelegt. Es besteht seit mehr als 20 Jahren und KWS hat sich seit 1990 intensiv daran beteiligt. In diesem Zeitraum haben jeweils 15 Mitarbeiter in der KWS bzw. in den niedersächsischen Ministerien für Landwirtschaft, Umwelt, Finanzen, Wirtschaft und der Staatskanzlei ein Volontariat absolviert.



Informationsaustausch zum Thema Biotechnologie in der Pflanzenzüchtung: »Unverzichtbare Methode zur Ernährungssicherung« (Bildmitte Prof. Dr. Christiane Nüsslein-Volhard und Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker, rechts: Dr. Andreas J. Büchting, Aufsichtsratsvorsitzender)



Diskussionen und Kontroversen

Mit dem Einsatz von gentechnischen Methoden in unseren Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in der Pflanzenzüchtung haben wir auch gesellschaftliche Verantwortung für die Einführung dieser neuen Technologie übernommen. Wir sehen uns in der Verpflichtung, in unseren Veranstaltungen, Pressemitteilungen und Informationsschriften darüber umfangreich zu informieren. Die Entwicklung von Verfahren und Anwendungsmöglichkeiten der Grünen Gentechnik für die Landwirtschaft wird in Deutschland und Europa seit ihren Anfängen von einer intensiven Diskussion um ihre Chancen und Risiken begleitet. Wir führen diese Diskussion um die Grüne Gentechnik mit allen Interessengruppen wie Wissenschaftlern, Vertretern aus Politik, Kirchen, Verbänden, Kunden und NGOs. Der offene, sachlich-kritische und kontinuierliche Informations-, Meinungs- und Erfahrungsaustausch ermöglicht uns die Reflexion der Ziele, Methoden und Ergebnisse unserer Arbeit. Daneben diskutieren wir unsere Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit unabhängigen Experten der verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen im »Kuratorium Pflanzenzüchtung«, das KWS ins Leben gerufen hat.

Für das Jahr 2008 wurden Feldversuche mit gentechnisch veränderten, herbizidtoleranten Zuckerrüben (gegenüber dem Herbizid Roundup®) an mehreren Standorten zu Forschungszwecken beim zuständigen Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) beantragt und am 31. März 2008 genehmigt.

Der Versuchsstandort Northeim wurde am 12. April von Gegnern der Grünen Gentechnik besetzt. Bereits vor Erteilung der Genehmigung durch das BVL hatte KWS die Bevölkerung an den Versuchsstandorten über das Vorhaben informiert. Die Aussaat der Zuckerrüben auf dem besetzten Versuchsfeld fand am 29. April im Beisein von 450 Mitarbeitern statt, die sich für den Forschungsstandort Deutschland einsetzten. Die Versuche an den weiteren Standorten sind unter Bewachung und ohne weitere Zwischenfälle während der Vegetationszeit verlaufen. Die Versuchsauswertung ist gegenwärtig in vollem Gange.

Weiteres unter:

-  Kuratorium Pflanzenzüchtung, Forschung und Züchtung, Kundenberatung, Gesellschaftliches Engagement
-  www.kws.de/freilandversuche



Bodenbearbeitung zur Aussaat der gentechnisch veränderten Zuckerrüben auf dem Versuchsfeld



Beginn des Wachstums – Feldaufgang gentechnisch veränderter Zuckerrüben Ende Mai

Ziele

Strategisches Ziel	Maßnahmen	Termin
Fortsetzung des Dialogs	Regelmäßiger Newsletter: »KWS im Dialog«	GJ 2008/2009
	Veranstaltung zum Thema Forschungsfreiheit mit deutschen Hochschulen	GJ 2008/2009

»Kuratorium Pflanzenzüchtung« der KWS

Dialogforum mit dem Fokus Technikfolgenabschätzung

Das »Kuratorium Pflanzenzüchtung« hat bereits eine lange Tradition und gehört als externe Beratungsinstanz für KWS mit zu den wichtigsten Institutionen im Rahmen unseres Dialogs mit Anspruchsgruppen. Dieses Gremium wurde 1990 als »Kuratorium Gentechnik in der Pflanzenzüchtung« gegründet und hat sich bis zum Jahr 2005 vorrangig mit Fragestellungen zum Umgang mit Grüner Gentechnik befasst. Im Jahre 2006 erfolgte unter der neuen Bezeichnung »Kuratorium Pflanzenzüchtung« eine Ausweitung auf alle Themenfelder, die für die Landwirtschaft heute und in Zukunft wichtig sind. Dem Kuratorium gehören zeitlich befristet nach einem Rotationsprinzip fünf bis sieben ehrenamtliche, unabhängige ad personam berufene Mitglieder unterschiedlicher fachlicher Herkunft aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und Erfahrungswelten an: Molekularbiologie, Theologie, Philosophie/Ethik, ökologische und konventionelle Landwirtschaft, Technikbewertung und Agrarökonomie. Für KWS relevante Fragestellungen werden an die Mitglieder des Kuratoriums gerichtet, um eine Vielfalt an Meinungen und neuen Ideen zu sammeln sowie Zukunftsentwicklungen für KWS zu diskutieren und abzuschätzen. Die Treffen werden auch dazu genutzt, um Auswirkungen der Geschäftstätigkeit der KWS auf die Gesellschaft und die Umwelt rückwirkend zu reflektieren und zu werten.



Transparenz durch laufende Berichterstattung im Dialog mit Kuratoriumsmitgliedern

Zweimal im Jahr werden Fragen und Probleme, die sich mit der Anwendung neuer Technologien in der Landwirtschaft befassen, im »Kuratorium Pflanzenzüchtung« mit Vertreterinnen und Vertretern des Unternehmens inklusive des Vorstands und mit externen Referenten diskutiert.

Während dieser Treffen kommen im Rahmen eines sachorientierten Diskurses unterschiedliche Fragestellungen zur Sprache. Ethische, ökologische, soziale, politische, wirtschaftliche, technisch-wissenschaftliche sowie normative Bewertungen und Interessen werden offengelegt. Der Gedankenaustausch erfolgt auf der Basis gegenseitigen Vertrauens unter größtmöglicher Offenheit, Sachkenntnis und Transparenz. Auch Forschungsprojekte und Entwicklungsstrategien werden dargelegt, um gemeinsam Handlungsoptionen und soweit möglich Empfehlungen für das Unternehmen zu erarbeiten. Ziel ist es, verschiedene, dezidiert auch kritische gesellschaftliche Ansprüche und Sichtweisen in die betriebliche Wissensentwicklung und Entscheidungsfindung einzubeziehen. Den an diesen Kuratoriumssitzungen teilnehmenden KWS Mitarbeitern wird damit auch die Möglichkeit geboten, ihre eigenen Auffassungen und Einschätzungen zu neuen Technologien und Zukunftsentwicklungen in die Diskussion einzubringen und zu erweitern. Damit dient das Kuratorium auch der internen Unternehmenskommunikation im Sinne von Corporate Governance.

Die Anregungen und Handlungsempfehlungen des Kuratoriums sind für den Vorstand der KWS von hoher Relevanz. Sie dienen als Unterstützung für die Unternehmensentwicklung und Absicherung der Strategien und werden im Unternehmen in entsprechende Aktivitäten umgesetzt. Das Kuratorium dient somit als Ideengeber, Sensor und Reflektor bezüglich aktueller und künftiger Herausforderungen für KWS. Es versteht sich auch mit als eine Institution zur Technikfolgenabschätzung und Technikbewertung und ist in dieser Form bis heute ein Unikat dieser Unternehmensbranche.



Kuratorium Pflanzenzüchtung – Neue Entwicklungen auf dem Prüfstand der Diskussion

In der Diskussion: Konkurrenzen in der Flächennutzung

Das Kuratorium hat in den Jahren 2007 und 2008 die Perspektiven, Chancen und Risiken des Anbaus von Energiepflanzen im Zusammenhang mit Fragen des Klimawandels und der damit entstehenden Flächennutzungskonkurrenz zu Nahrungspflanzen diskutiert.

Dabei wurde u. a. festgestellt, dass KWS mit ihren pflanzenzüchterischen Zielen für Energiepflanzen bereits gut vorbereitet ist: Stresstoleranz gegenüber Hitze, Trockenheit, zunehmendem Krankheitsdruck, Ozonbelastung, UVB-Strahlung und steigender CO₂-Konzentration. Damit direkt in Verbindung steht auch die Entwicklung von neuen Methoden zur Messung diesbezüglicher Merkmale in Pflanzen, um die dafür geeigneten Genotypen gezielter selektieren zu können.

Im Berichtsjahr wurde mit den Mitgliedern des Kuratoriums auch über die Struktur und die Inhalte dieses ersten Nachhaltigkeitsberichts für das Unternehmen beraten. Ein weiterer und wichtiger Schwerpunkt im Frühjahr 2008 war die Diskussion der öffentlichen Wahrnehmung der Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Roundup®-toleranten Zuckerrüben und zum Umgang der KWS mit den Feldbesetzern, die gegen diese Versuche demonstrierten.

Das »Kuratorium Pflanzenzüchtung« steht im Herbst dieses Jahres vor seiner 40. Sitzung und wird sich mit dem Thema Biodiversität und pflanzen genetische Ressourcen befassen.

Weiteres unter:

- Dialog, Energiepflanzen, Zukunftsperspektiven
- www.kws.de/nachhaltigkeit
- www.kws.de/gentechnik

Forschung und Züchtung

Wir wollen jeden Landwirt mit individuellen Lösungen unterstützen und ihm für seinen Betrieb optimale Sorten und kompetente Beratung anbieten. Unser großes Engagement in Forschung und Züchtung ist die Basis für unseren unternehmerischen Erfolg.

Die Landwirtschaft versorgt eine zunehmende Anzahl von Menschen mit Nahrungsmitteln, Futtermitteln, nachwachsenden Rohstoffen und Energie. Hochwertiges Saatgut und leistungsfähige Sorten unserer Kulturpflanzen bilden den Anfang jeder landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette. Der erreichte Züchtungsfortschritt in der Leistung der von KWS gezüchteten Sorten liegt jährlich je nach Pflanzenart zwischen 1 und 2 %.

Sortenentwicklung für eine moderne und nachhaltige Landwirtschaft

Seit mehr als 150 Jahren züchtet KWS Pflanzen für die gemäßigte Klimazone. Ziel unserer Forschung und Züchtung (F&E) ist es, wettbewerbsfähige Pflanzensorten für eine effiziente und ressourcenschonende Landwirtschaft in den für uns relevanten Märkten zu entwickeln. KWS investiert seit langem etwa 15 % des jährlichen Umsatzes in F&E und gehört mit dieser Größenordnung zur Spitze der global agierenden Saatzuchtunternehmen. Etwa 1.000 Mitarbeiter arbeiten weltweit im Bereich F&E, davon über 100 im Bereich der angewandten Biotechnologie. In den Geschäftsjahren 2006/2007 bzw. 2007/2008 betrugen die Forschungsausgaben der KWS 75–80 Mio. €.

Die Pflanzenzüchter der KWS nutzen die aktuellsten Forschungsergebnisse der Agrar- und Pflanzenwissenschaften. Partnerschaften mit öffentlichen und privaten Forschungseinrichtungen weltweit sind ein zentrales Element unserer F&E-Aktivitäten. Moderne Pflanzenzüchtung ist ohne biotechnologische Verfahren nicht mehr denkbar. Einen großen Stellenwert hat für uns die Genomforschung, die molekulare Grundlagen der Merkmalsausprägung analysiert. Aus den Ergebnissen der Genomforschung lassen sich neue Verfahren der molekularen Markertechnologie (Diagnostik) und der Gentechnik ableiten. Die Anwendung gentechnischer Züchtungsmethoden gestalten wir im Bewusstsein unserer Verantwortung transparent und offen.



Arbeiten im Zuckerrüben-Zuchtgarten

Mit unseren Produkten wollen wir die unterschiedlichen Bewirtschaftungsformen der Landwirtschaft gleichermaßen bedienen: die konventionelle Landwirtschaft, Landwirtschaft unter Nutzung gentechnisch optimierter Pflanzensorten und den ökologischen Landbau. Der größte Teil unseres Saatgutes wird derzeit noch in konventionell wirtschaftenden Betrieben ausgesät. Gentechnisch veränderte Sorten tragen mit 22 % zum Umsatz der KWS Gruppe bei. Diese Produkte werden nahezu ausschließlich in Nordamerika vertrieben.

Die Züchtungsabteilungen der KWS SAAT AG sind kulturartenspezifisch organisiert. Ihnen stehen ein breiter Pool von Züchtungsmaterial und ein großes Netz von Zucht- und Prüfstationen in allen gemäßigten Klimazonen der Welt zur Verfügung. Damit können die einzelnen Sortenkandidaten unter verschiedensten Klima- und Standortbedingungen auf ihre Anbaueignung geprüft werden.

Die Züchter werden bei der Sortenentwicklung durch Serviceeinheiten wie ein chemisches Labor und die Abteilung Phytopathologie unterstützt. Für die statistische Auswertung der Versuche und die abteilungsübergreifende Datenverwaltung und -dokumentation stehen spezielle Datenverarbeitungsprogramme zur Verfügung. Die Wissenschaftler und technischen Mitarbeiter unserer Forschungsgesellschaft PLANTA stellen ihr wissenschaftliches Know-how auf der Ebene des pflanzlichen Zellservice, molekulargenetischer Analysen und der Anwendung gentechnischer Methoden zur Verfügung.



Marktorientierte Projektplanung und Projektsteuerung

Die KWS Gruppe unterhält eigene Züchtungsprogramme für Zuckerrüben, Mais, Ölfrüchte, Getreide, Sorghum und Feldsaaten. Die F&E-Vorhaben der KWS SAAT AG werden zwischen der F&E-Leitung, den Verantwortlichen der fruchtarzenspezifischen Züchtungsabteilungen und den Spartenleitungen, die aktuelle Markterfordernisse definieren, abgestimmt. Die Projekte werden dann dem Vorstand im Rahmen der jährlichen Budgetplanung zur Verabschiedung vorgeschlagen.

In einem umfassenden Berichtswesen werden Entwicklungsziele definiert, Fortschritte bzw. das Erreichen von Meilensteinen regelmäßig überprüft und laufend Veränderungen bzw. Anpassungen in den einzelnen Programmen und Projekten festgelegt. Zentraler Bestandteil dieses Berichtswesens ist ein jährlicher Leistungsstandbericht. Dieser wird

in den einzelnen Züchtungsabteilungen erarbeitet und dem Gesamtvorstand sowie den jeweiligen Spartenleitungen vorgelegt. Bei der Betrachtung des Leistungsstandes werden die Ergebnisse aus offiziellen Sortenprüfungen und die Ergebnisse aus KWS eigenen Leistungsprüfungen von Sorten und jungem Zuchtmaterial bewertet sowie zuchtmethodische Veränderungen erläutert.

Die Entwicklungen des Leistungsstandes werden mit den jährlich überprüften Zuchtzielvorgaben aus den Sparten und den Vorgaben aus der alle zwei Jahre erfolgenden Strategischen Planung für das Gesamtunternehmen zusammengeführt. Diese Erkenntnisse bilden die Grundlage für die inhaltlichen, budgetären und strukturellen Festlegungen des F&E-Programms.

Schwerpunkte der F&E-Aktivitäten der KWS SAAT AG

Zuckerrüben

Stärkung und Weiterentwicklung der Widerstandskraft gegen Krankheiten und Schädlinge wie Rizomania, Cercospora, Rhizoctonia und Nematoden

Intensivierung der Forschungs- und Züchtungsaktivitäten im Bereich »Energierübe«

Ausbau und Integration der Markertechnologie in die praktischen Züchtungsprogramme

Mais

Stärkung und Weiterentwicklung der regionalspezifischen Züchtungsprogramme in Frankreich, Südosteuropa und USA

Ausbau und Integration der Markertechnologie in die praktischen Züchtungsprogramme

Intensivierung der Genomforschungsprogramme

Intensivierung der Zusammenarbeit mit unseren Partnern im Bereich Molekulare Züchtung

Raps

Zuchtmethodische Veränderungen zur Beschleunigung des Züchtungsfortschritts

Weiterentwicklung der Markertechnologie

Übergeordnete Themen

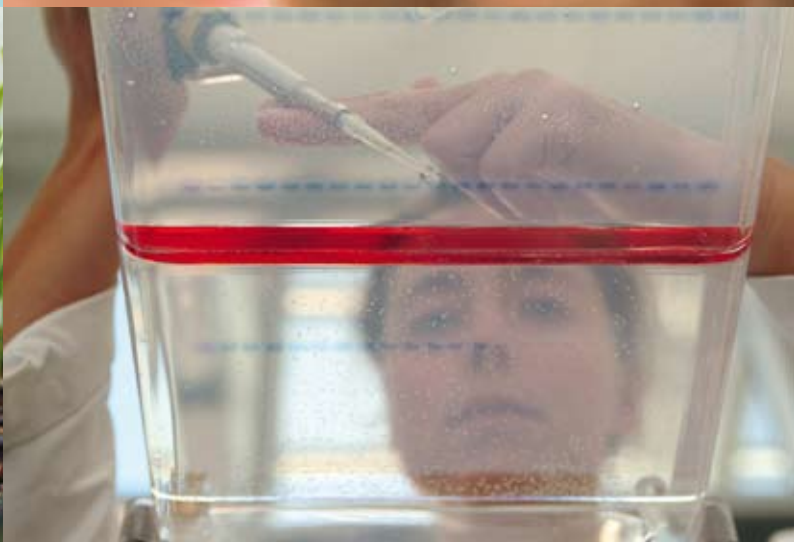
Ausbau der Forschung und Entwicklung zur gentechnischen Optimierung von Sorten

Ausbau der Forschung zur Nutzung von Pflanzen als nachwachsender Rohstoff (energetische Nutzung sowie Gewinnung hochwertiger Inhaltsstoffe)

Etablierung von Züchtungs- und Forschungsprogrammen für neue Pflanzenarten im KWS Portfolio

Ausbau der Züchtungsaktivitäten in Russland

Ausbau und Stärkung des Bereichs Datenverarbeitung
Neuausrichtung und Stärkung des Bereichs Schutzrechtswesen



Sortenzüchtung erfordert Methodenvielfalt in der Diagnose neuer Merkmale und der Anzucht von Pflanzen

Zukunftsfähige Lösungen

Unsere Züchtungsprogramme für neue Sorten haben sich im Berichtszeitraum auf zahlreichen Feldern weiterentwickelt:

- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Rizomania-resistenten Zuckerrübensorten
- In einem sehr langfristig angelegten Forschungsprojekt befasst sich KWS auch mit der Erzeugung von Winter-rüben. Dazu ist allerdings eine Regulierung der Blütezeit und eine Verbesserung der Kälte- bzw. Frostverträglichkeit erforderlich. Bis zur Marktreife dieses Forschungs-ansatzes werden deshalb noch 10 bis 15 Jahre vergehen.
- Fortschritte in der Leistungsfähigkeit von Maissorten insbesondere für Südosteuropa, aber auch für Frank-reich und für einzelne Reifezonen in den USA; dominie-rende Leistungsfähigkeit von Maissorten für den deutschen Markt; Fortschritte in der Züchtung von Mais-sorten für den ökologischen Landbau.
- Fortschritte der Leistungsfähigkeit von jungem Raps-Zuchtmaterial auf Basis spezieller Hybridzüchtungs-verfahren

Landwirte vertrauen unseren Sorten

Der züchterische Erfolg findet seinen Niederschlag in der jährlichen Zulassung von Vertriebsgenehmigungen für neue KWS Sorten, die von den zuständigen Genehmigungs-behörden in den einzelnen Ländern erteilt werden. Im Ge-schäftsjahr 2006/2007 erhielten 108 Zuckerrübensorten, 112 Maissorten, 26 Getreidesorten und 21 Sorten weiterer Kulturpflanzenarten ihre Zulassungen (weltweit insgesamt 267 Sorten). Im Geschäftsjahr 2007/2008 wurden 114 Zuckerrübensorten, 90 Maissorten, 56 Getreidesorten und 6 Sorten weiterer Kulturpflanzenarten (weltweit insgesamt 266 Sorten) zugelassen.

Besonders hervorzuheben ist die Zulassung der Maissorte KURATUS mit gentechnisch gezüchteter Resistenz gegen den Maiszünsler im Jahre 2006 durch das Bundessortenamt. Im Jahr 2007 wurde als erste gentechnisch verbesserte Zuckerrübensorte der KWS eine Roundup®-tolerante Zucker-rübe auf dem US-amerikanischen Markt zum kommerziellen Anbau eingeführt. Diese Sorte erreichte im Jahr 2008 be-reits 60 % unseres Zuckerrübenumsatzes in Nordamerika.

Weiteres unter:

- Unternehmensporträt, Zukunftsperspektiven, Kundenberatung, Förderung von Wissenschaft und Forschung
- www.kws.de/produkte
- www.kws.de/gentechnik

Forschung für den ökologischen Landbau

Ökologisch wirtschaftende Betriebe stellen spezifische Anforderungen an das Saatgut und die Sorten unserer Kulturpflanzen. Um auch diesen Anforderungen gerecht zu werden, führt KWS seit 2002 einen eigenen ökologisch bewirtschafteten Versuchsbetrieb mit 480 Hektar.

In die betriebsübliche Fruchtfolge des Klostersguts Wiebrechtshausen werden Züchtungsversuche, Landessortenversuche, Versuche zur Saatgutbehandlung und Demonstrationsfelder integriert. Regelmäßige Feldtage wie der Öko-Zuckerrübenstag oder der Öko-Rapstag sowie weitere Informationsveranstaltungen ermöglichen einen intensiven Dialog mit unseren ökologisch wirtschaftenden Kunden. Der ökologische Landbau hat derzeit einen Flächenanteil (EU27) von etwa 4 %.

KWS entwickelt in Zusammenarbeit mit Forschungspartnern alternative Saatguttechnologien, denn im ökologischen Landbau darf das Saatgut nicht gebeizt werden. Für Mais und Getreide bestehen hier eigene Züchtungsprogramme. Wichtige Züchtungsziele sind vor allem die Unterdrückung von Unkräutern und Resistenzen gegen samenbürtige Krankheiten. Der ökologische Landbau unterscheidet sich von der konventionellen Landwirtschaft durch eine spätere Stickstoffverfügbarkeit während der Vegetationsperiode. Noch stärker als in der konventionellen Landwirtschaft steht im ökologischen Landbau neben dem möglichen Ertragspotenzial die Ertragsstabilität im Vordergrund.

In einem zuchtmethodischen Forschungsprojekt mit der Universität Hohenheim wurde festgestellt, dass die Aussagekraft von Ökoversuchen so gut ist wie die von konventionell durchgeführten Maisversuchen. Die unterschiedlichen Anforderungen an die Sorten im ökologischen und im konventionellen Anbau führen allerdings zu einem unterschiedlichen Rang der Sorten hinsichtlich des Ertrages. Ungeachtet dessen können die ökologische und die konventionelle Züchtung im Hinblick auf Nicht-Ertragsmerkmale stark voneinander profitieren. Denn die Ökosorten müssen zusätzliche positive Eigenschaften aufweisen, die ihnen auch auf konventionell bewirtschafteten Feldern eine höhere Ertragsstabilität verleihen.

Sortenentwicklung für den Ökologischen Landbau

Als erste Maissorte, die auch unter den Bedingungen des ökologischen Landbaus selektiert worden ist, erhielt die Sorte KWS 5133 ECO im März 2007 eine Vertriebsgenehmigung durch das Bundessortenamt. Die Sorte zeichnet sich durch eine gute Unkrautunterdrückung aufgrund einer geringen Kälteempfindlichkeit und einer zügigen Jugendentwicklung aus.

Die vielen positiven Erfahrungen, die wir seit 2003 mit der Selektion auf ökologisch bewirtschafteten Flächen gemacht haben, und nicht zuletzt die züchterischen Erfolge, die wir in sehr kurzer Zeit realisieren konnten, haben uns veranlasst, die Züchtung für den ökologischen Landbau zu intensivieren.



KWS Klostergut Wiebrechtshausen – Versuchsgut für ökologischen Landbau im Kreis Northeim

Weiteres unter:

 www.kws.de/oeko

Ziele

Strategisches Ziel

Züchterische Bearbeitung weiterer Eigenschaften bei Mais:

- Produzierbarkeit unter Öko-Bedingungen
- Toleranz gegenüber tieferer Saatgutablage als Schutz gegen Krähenfraß
- Adaptation der Energiemaissorten an den ökologischen Landbau

Energiepflanzen bieten vielfältige Chancen

Bioenergie gehört zu den wichtigsten erneuerbaren Energieträgern für die Endprodukte Strom, Wärme oder Kraftstoff. Mit der Forschung und Züchtung im Bereich Energiepflanzen leistet KWS einen wichtigen Beitrag zur Energieversorgung der Zukunft und zum Klimaschutz. Die Erzeugung von Biomasse steht im Fokus unserer Forschungsaktivitäten bei Energiepflanzen.

KWS entwickelt Energiepflanzen,

- die Ressourcen schonend und nachhaltig erzeugt werden können,
- die der Landwirtschaft eine ökologisch und wirtschaftlich sinnvolle Anbaualternative bieten
- und die die Effizienz der Verarbeitungsverfahren steigern.

Für die Produktion von Biodiesel bzw. Bioethanol sind unsere aktuellen Sorten von Raps, Getreide, Mais und Zuckerrüben bereits bestens geeignet. Für diese Nutzungsrichtungen sind im Wesentlichen hohe Öl- bzw. Zucker- und Stärkegehalte in Verbindung mit hohen Flächenerträgen ausschlaggebend.

Entscheidend für die Wirtschaftlichkeit ist vor allem das Ertragspotenzial von Energiepflanzen. Die Steigerung der Biomasseerträge steht daher im Mittelpunkt unserer Forschungsaktivitäten bei Energiepflanzen. Anders als bei der Züchtung für die Körnernutzung ist bei der Züchtung zur Optimierung der Gasmenge pro Hektar die Steigerung der Gesamttrockenmasseerträge entscheidend. Die höchsten Energieerträge pro Flächeneinheit werden bei der Vergärung der Biomasse von ganzen Pflanzen zu Biogas erzielt. Zusätzlich wird durch die Rückführung der Gärabfälle auf die Felder der Nährstoffkreislauf unterstützt.

Bei **Mais** wird in einem speziellen Züchtungsprogramm das Massenwachstum durch eine Erhöhung der Kältetoleranz und eine Verschiebung der Reifezeit gesteigert. Weiterhin sollen die Standfestigkeit, Trockenstressleistung sowie physiologische Faktoren der Biomasseakkumulation verbessert werden.

Auch die **Zuckerrübe** hat ein großes Potenzial zur Gewinnung von Biogas. Durch abgewandelte Anbau- und Ernteverfahren kann der Ertrag im Vergleich zur Zuckererzeugung zudem noch deutlich gesteigert werden. Die Zuckerrübe erzielt unter den Energiepflanzen die höchsten Trockenmasseerträge und vergärt von allen Kulturpflanzenarten am schnellsten zu Biogas mit hohen Methangaskonzentrationen.

Sorghumhirse hat eine sehr gute Trockenheitstoleranz, eine kurze Vegetationszeit und eine sehr hohe Wassernutzungseffizienz von nur 200 Litern pro Kilogramm erzeugter Pflanzentrockenmasse. Sie braucht für einen guten Ertrag nur 600 Millimeter Niederschlag pro Jahr und wäre für den trockenen Osten Deutschlands eine Anbaualternative. Allerdings ist es für die meisten Sorghumsorten in Deutschland zu kalt. Die Evaluierung verschiedener Sorghum-Herkünfte hat 2005 begonnen.

Aktivitäten im Berichtszeitraum

Sonnenblumen haben wegen ihres Ölgehalts hervorragende Vergärungseigenschaften. Im Mai 2007 wurde die Sorte METHASOL, die speziell zur Nutzung im Biogassektor geeignet ist, in die europäische Sortenliste eingetragen.

Im November 2007 bot das 2. KWS Energiepflanzen-Kolloquium Gelegenheit, sich über neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft, Forschung und Praxis zum Thema Biogas zu informieren. Die Vorträge dieses Kolloquiums stehen im Internet unter www.kws.de/energie zur Verfügung.

Im Auftrag der KWS hat das Institut für Energetik und Umwelt GmbH in Leipzig eine Studie zur Energie- und Klimaeffizienz von Biokraftstoffen erarbeitet. Auch diese Studie ist unter www.kws.de/energie per Download erhältlich.

Herausforderungen im Bioenergiesektor


Das Potenzial der Bioenergie ist noch lange nicht ausgeschöpft und es besteht erheblicher Forschungsbedarf. Die Energieausbeute und damit auch die Klimabilanz unterscheiden sich für die einzelnen Verfahren noch beträchtlich. Eine große Herausforderung für die Nutzung von Bioenergie als Teil einer nachhaltigen Energieversorgung ist die Effizienzsteigerung entlang der gesamten Wertschöpfungskette. KWS als Unternehmen der Pflanzenzüchtung verfolgt das Anliegen, in enger Kooperation mit Energieproduzenten und Anlagenbauern die bisher gezüchteten Pflanzensorten sowie die Verfahren zur Energiegewinnung weiter zu verbessern. Hier ist in den nächsten Jahren eine intensive Forschung und Entwicklung erforderlich, die stabile politische Rahmenbedingungen voraussetzt.



Biogasgewinnung aus Biomasse steht im Fokus unserer 2002 begonnenen Forschungsaktivitäten

Der Anbau von Energiepflanzen steht auf den Agrarmärkten in Nutzungskonkurrenz zur Nahrungs- und Futtermittelproduktion und zum Anbau von nachwachsenden Rohstoffen zur stofflichen Nutzung. Wir sind der Überzeugung, dass diese vielfältigen Verwendungen von Pflanzen auch in Zukunft nebeneinander bestehen können und müssen. Voraussetzung dafür ist die effiziente Nutzung der nur begrenzt zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Flächen und somit eine kontinuierliche Steigerung der Ertragsleistung von Pflanzen.

Weiteres unter:

 Kuratorium Pflanzenzüchtung, Zukunftsperspektiven, Förderung von Wissenschaft und Forschung

 www.kws.de

Mittelfristige Ziele im Bereich Energiepflanzen

Schwerpunkte	Maßnahmen	Termin
Mais Steigerung der Trockenmasseerträge bei Mais von 180 dt/ha auf 300 dt/ha (entspricht 10.000 m ³ Methan)	<ul style="list-style-type: none"> - Einkreuzung von Kältetoleranz- und Kurztaggenen zur schrittweisen Anhebung des Massenwachstums - Verbesserung der Ertragsstabilität durch Standfestigkeit und Trockentoleranz - Physiologische Verbesserung der Biomasseakkumulation 	2012
Sorghum Entwicklung einer Sorghumsorte, die auch in Nord- und Ostdeutschland angebaut werden kann	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Kältetoleranz - Verbesserung der Krankheitsresistenz 	2012
Roggen	<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Trockenmasseertrages auf 160 dt/ha 	2012
Forschungsprojekt Winterrüben	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Kälte- und Frosttoleranz - Regulierung der Blütezeit zur Vermeidung von Schossern 	2020

Zukunftsperspektiven



Reaktion von Pflanzen auf extreme Witterungsbedingungen – Trockenheit bei Mais (links) und Hagel auf Zuckerrüben (rechts)

Klimawandel, Nahrungsmittelknappheit und die Endlichkeit fossiler Energiequellen stellen uns heute vor globale Aufgaben, die kein Land und kein Unternehmen allein lösen kann. Moderne Pflanzenzüchtung ist eine Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts und leistet einen wichtigen Beitrag zur Versorgung von bald sieben Milliarden Menschen mit Nahrung und Rohstoffen.

Nachfrage nach Agrarprodukten steigt

Das anhaltende Bevölkerungswachstum vor allem in Asien und Afrika lässt den absoluten Bedarf an Nahrung und Lebensmitteln weiter steigen – zeitgleich gehen weltweit die Agrarflächen zurück. Mit steigendem Wohlstand wächst vor allem in Asien die Nachfrage nach Fleisch – für die Erzeugung von einem Kilogramm Fleisch wird jedoch das Siebenfache an pflanzlichen Futtermitteln verbraucht. Witterungsbedingte Ernteausfälle haben in den vergangenen Jahren die weltweiten Getreidevorräte auf 20 % eines Jahresverbrauchs schrumpfen lassen. Als Folge der Verknappung sind die Preise der meisten Agrarprodukte zeitweise stark angestiegen. Die Situation wird durch Phänomene des Klimawandels in seinen regionalen Auswirkungen verstärkt.

Um die landwirtschaftliche Produktion global zu steigern, müssen auch Pflanzenarten für marginale und tropische Standorte züchterisch bearbeitet werden. Durch Wissens- und Methodentransfer oder Public-Private-Partnerships kann die Situation in benachteiligten Regionen und von Kleinbauern verbessert werden. Hier ist vor allem die internationale Agrarforschung sowie die Förderung durch die internationale Gebergemeinschaft gefordert.

Klimawandel verändert die Anbaubedingungen der Landwirtschaft

Der Klimawandel wird voraussichtlich zu starken Witterungsschwankungen führen, so dass extreme Wetterbedingungen wie Hitze, Wind und große Niederschlagsmengen zunehmen können. Dies erfordert die Kombination einer Vielzahl neuer Eigenschaften wie z.B. Trocken-, Nässe- und Kältetoleranz, Standfestigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen neue Krankheiten und Schädlinge in einer Sorte. Die züchterische Anpassung von Kulturpflanzen an klimatische Änderungen erfolgt für viele Merkmale bereits heute kontinuierlich im Rahmen unserer Züchtungsprogramme. Für neue Züchtungsziele hingegen wie z.B. eine verbesserte Wassernutzungseffizienz müssen zuerst die pflanzenphysiologischen Grundlagen erforscht und neue Untersuchungs- und Prüfungsmethoden entwickelt werden, die eine wirkungsvolle Selektion erlauben.

Beim Kampf gegen den Klimawandel ist die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes eine der größten Aufgaben. KWS leistet mit der Züchtung von Energiepflanzen einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz, denn durch die Nutzung von Bioenergie soll der CO₂-Ausstoß signifikant vermindert werden. Durch Ertragssteigerungen werden knappe Ressourcen wie Wasser oder Düngemittel eingespart. Zudem können bisher nicht ackerbaulich genutzte Flächen, in denen in der Regel viel CO₂ gebunden ist, als solche erhalten werden. Dies ist nicht nur ein Beitrag zum Naturschutz, sondern entlastet auch die CO₂-Bilanz.

Züchter brauchen genetische Vielfalt

Biodiversität umfasst die Vielfalt der Ökosysteme, die Vielfalt der Arten in diesen Ökosystemen und die genetische Vielfalt innerhalb der Arten. Die prognostizierten, schnellen Klimaveränderungen werden voraussichtlich wenig Zeit für die natürlichen Anpassungsprozesse der Evolution lassen und so den Verlust an Vielfalt beschleunigen. Für die Pflanzenzüchtung ist es von großer Bedeutung, die heute verfügbaren genetischen Ressourcen intensiv zu erforschen, zu beschreiben und ggf. langfristig in Genbanken zu erhalten. KWS beteiligt sich an verschiedenen Evaluierungsprojekten bei Getreide und Mais. Allerdings sind vor allem politische Anstrengungen und Entscheidungen dringend erforderlich, um die genetischen Ressourcen für alle Interessenten überall in der Welt zugänglich zu erhalten.



Pflanzen – unerschöpfliche Quelle für Lebensmittel und Rohstoffe

Die Landwirtschaft muss sich an die dargestellten Veränderungen anpassen, limitierte Ressourcen wie Wasser und Boden effizient und schonend nutzen und ihre Produktivität kontinuierlich steigern. Wir entwickeln Sorten und Pflanzenarten, die speziell dafür geeignet sind, die jeweiligen Anbau- und Nutzungsbedingungen optimal auszuschöpfen.

KWS wird bis Ende 2009 rund 20 Mio. € in die Erweiterung der Forschungskapazitäten am Standort Einbeck investieren. Wir leisten damit auch einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaftskraft des Standortes. Die Besetzung von über 50 zusätzlichen Arbeitsplätzen im Bereich Forschung & Entwicklung mit qualifizierten, neuen Mitarbeitern bedarf einer intensiven Suche nach geeigneten Fachkräften.

Um die Pflanzenzüchtung so effizient wie möglich zu gestalten, müssen in Abhängigkeit von den Züchtungszielen unterstützend auch moderne Züchtungsmethoden wie Markertechnologien und Gentechnik weiterentwickelt und kommerziell genutzt werden. Eine zunehmende Akzeptanz der Grünen Gentechnik im gesellschaftlichen Diskurs und eine mittelfristig großflächige Nutzung gentechnisch optimierter Sorten erscheinen uns heute für die Lösung der zukünftigen Anforderungen unabdingbar.

Weiteres unter:

-  Kuratorium Pflanzenzüchtung, Förderung von Wissenschaft und Forschung
-  www.kws.de/produkte

Mannigfaltigkeitszentren der Kulturpflanzen



Der russische Genetiker Nikolaj Vavilov beobachtete auf seinen Sammelexpeditionen in den 1920er Jahren, dass die genetische Variation von Kulturpflanzen in wenigen so genannten Mannigfaltigkeitszentren konzentriert ist. Seine Theorie über die Entstehungszentren der Kulturpflanzen war von außerordentlicher Bedeutung für die internationale Kulturpflanzenforschung.

Saatgutaufbereitung Zuckerrüben

Vom Saatgut zum fertigen Produkt

Als Unternehmen erhebt KWS den Anspruch, jedem Landwirt stets ausreichend Saatgut der allerbesten Qualität liefern zu können. Hohe Saatgutqualität ist das Ergebnis eines komplexen Vermehrungs- und Aufbereitungsverfahrens. Dies erfolgt durch eine intensive Vernetzung von Detailprozessen, deren Organisation durch das integrierte Managementsystem unterstützt wird.

Saatgutproduktion Zuckerrüben



Reinigung

Das Saatgut wird unmittelbar nach der Ernte (Mitte Juli bis August) in den südeuropäischen Vermehrungsgebieten auf eine Reinheit von mindestens 99 % gereinigt und nach Einbeck transportiert. Das Saatgut hat einen Füllungsgrad (Früchte mit gut ausgebildeten Samen) von mehr als 92 %.

Saatgutaufbereitung

In einer automatisierten Aufbereitungsanlage erfolgt die Auftrennung des Saatgutes in verschiedene Größenklassen durch Siebe und die individuelle Polierung der Saatgutfractionen, um ein weitgehend rundes Saatgut zu erhalten. Leere Früchte und solche mit nur unvollständig ausgebildeten Samen werden durch Windsichtung und Tischausleser aus dem Saatgutstrom separiert.

Am Ende dieses Prozesses beträgt die Ausbeute von der gelieferten Erntemenge nur noch etwa 20 %. Das Saatgut selbst ist jedoch zu 100 % mit voll ausgebildeten Samen gefüllt. Denn nur optimal polierte Früchte mit vollständig ausgebildeten Samen gewährleisten auch unter schwierigen Umweltbedingungen einen hohen Feldaufgang.

Pillierung

Im nächsten Schritt entsteht aus dem polierten Saatgut durch Aufbringen einer Hüllmasse mit einem Wasser-Kleber-Gemisch die Graupille. Die bei diesem Prozess anfallenden organisch-mineralischen Hüllmassenstäube werden zu 100 % wieder in das Produkt zurückgeführt. In beiden Geschäftsjahren waren dies jeweils rund 86 t.

Wirkstoffapplikation

Das Aufbringen von Pflanzenschutzmitteln auf die Graupille erfolgt zum Schutz gegen pflanzliche Pilzkrankheiten (Fungizide) und Schädlinge (Insektizide) mittels Wirbelschichtgeräten. Anschließend wird die KWS spezifische orange Farbe aufgetragen, um Wirkstoffabbau zu vermeiden und direkten Hautkontakt mit den Pflanzenschutzmitteln zu verhindern.

Verpackung

Das mit Pflanzenschutzmitteln behandelte Saatgut wird in Faltschachteln (1 U = 100.000 Pillen) auf Basis der Tausendkornmasse verpackt. Im vergangenen Jahr wurde eine neue Verpackungsanlage in Betrieb genommen, um unter anderem auch den Ausschuss an Faltschachteln während des Prozesses zu minimieren.

Produktionskennzahlen

Der Prozess der Saatgutaufbereitung erfordert gemäß der dargestellten Schritte Energie in Form von Strom, Wärme und Wasser sowie weitere Hilfs- und Betriebsstoffe. Die Verbrauchsmengen korrelieren mit der aufzubereitenden Saatgutmenge und -qualität der Erntejahre. Daher wurde im Geschäftsjahr 2007/2008 in Folge der Ausdehnung der Vermehrungsflächen und der damit einhergehenden größeren Menge erzeugten Saatguts auch mehr Energie in der Saatgutaufbereitung verbraucht. Die Verbräuche pro Saatguteinheit haben sich hingegen in den beiden Geschäftsjahren nicht wesentlich geändert.

Umwelt- und Ressourcenschutz in der Saatgutaufbereitung

Die Verfahrenstechnologie aller Prozesse wie auch die Hüllmassenrezepte sind das Ergebnis jahrelanger Entwicklung. KWS betreibt eine eigene Entwicklungsabteilung für Saatguttechnologie, um die Aufbereitungsqualität und das Feldaufgangsverhalten bei der Vielzahl von neuen Sorten stetig zu optimieren. Bei der Produktentwicklung werden für die verwendete Hüllmasse in der Pillierung fortwährend organische und mineralische Komponenten geprüft, um die eingesetzten Stoffmengen zu minimieren und Ressour-

censchutz zu gewährleisten. Bei den Pflanzenschutzmitteln wird darauf geachtet, dass es sich nur um zugelassene Stoffe handelt, die in umfangreichen Versuchen beim Hersteller und der Zulassungsbehörde die geforderten Zulassungskriterien erfüllen. Damit wird gewährleistet, dass die Umweltauswirkungen, die von gebeiztem Saatgut ausgehen können, ständig minimiert werden. Die Aufwandsmengen an Aktivsubstanz der Pflanzenschutzmittel des Landwirts liegen im Minimum bei ca. 20 g/ha Aussaatfläche, im Maximum bis ca. 120 g/ha bestellter Fläche.

Die von uns entwickelte Form der Saatgutbeizung gestattet es dem Landwirt, seine Pflanzenschutzmittelbehandlungen während der Wachstumszeit auf dem Feld in Anzahl und Menge pro ha zu vermindern und insgesamt dazu beizutragen, die weltweite Ausbringungsmenge an Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren.

Darüber hinaus sind wir in der Saatguttechnologie auch in der Entwicklung alternativer Saatgutbehandlungsmethoden tätig. Das Saatgut, das wir für den ökologischen Landbau ohne Pflanzenschutzmittel – also ungebeizt – liefern, soll durch diese Behandlungen einen guten Start zum Wachstum nach der Aussaat haben.

Das Saatgutverkehrsgesetz schreibt auf dem Verpackungsetikett jeder Saatgutverpackung die Angabe der verwendeten Wirkstoffe sowie Warn- und Anwendungshinweise für den Anwender vor. Darüber hinaus hat KWS alle verwendeten Wirkstoffe in Form einer Liste den Giftnotrufzentralen zur Verfügung gestellt, damit im Vergiftungsfall schnellstmögliche Hilfe geleistet werden kann.

Bei diesen verschiedenen Aufbereitungsschritten entstehen biologische Abfälle. Diese werden je nach ihrer Zusammensetzung bzw. auch Kontamination mit Pflanzenschutzmitteln der Verwertung oder endgültigen Beseitigung zugeführt.

Strategisches Ziel für die beiden kommenden Geschäftsjahre ist die Planung, Erstellung und Inbetriebnahme einer neuen Suspensions-Dosier-Anlage zur weiteren Verbrauchsoptimierung von Pflanzenschutzmitteln und zur weiteren Verbesserung des Arbeitsschutzes für unsere Mitarbeiter im Umgang mit diesen Wirkstoffen.



Hohe Saatgutqualität ist das Ergebnis eines komplexen Aufbereitungsverfahrens – Kontrolle der Tischausleser

Weiteres unter:

 Betrieblicher Umweltschutz

 www.kws.de/produkte

Kennzahlen Saatgutproduktion Zuckerrüben

	Einheit	GJ 07/08	GJ 06/07
Energie und Wasser			
Energieverbrauch Strom	MWh	2.948	2.374
Energieverbrauch Wärme	MWh	17.662	16.344
Wasserverbrauch	m³	39.256	38.716
Verdunstung	m³	2.848	3.042
Abwasser	m³	36.408	35.675
Abfälle*			
Biologisch abbaubare Abfälle	t	3.055	1.991
Produktionsabfall zur thermischen Verwertung	t	66	82
Gefährlicher Abfall zur Beseitigung	t	189	122

* Darstellung der Kennzahlen ohne Gewerbeabfälle und technische Wertstoffe, nur Produktionsabfälle Zuckerrüben (s. Kapitel Abfall/Recycling)

Kundenberatung

Kompetenz – Wissen – Service

Landwirte erwarten von Züchtern mehr als leistungsstarke Sorten und hochwertiges Saatgut – sie wollen kompetente, betriebsindividuelle Sorten- und Anbauberatung. Diesem Anspruch will KWS gerecht werden und als »Saatgutsspezialist für Landwirte« auch in der Kundenberatung für den Anbau von Zuckerrüben, Getreide, Mais und Ölfrüchten Maßstäbe setzen. Im Folgenden wird beispielhaft die Beratung in Bezug auf die Zuckerrübe für den deutschen Markt dargestellt.



Pilliertes Zuckerrübensaatgut – 100.000 Pillen reichen für einen Hektar

Unsere Beratungsleistungen ruhen auf zwei wesentlichen Pfeilern:

- unserem umfassenden Verständnis der Kundenbedürfnisse und der Analyse betriebspezifischer Probleme (Berater)
- unserem hochaktuellen Wissensstand in allen Fragen des Anbaus zu den von uns angebotenen Kulturpflanzenarten durch engen Kontakt zu Wissenschaft und Praxis (Agroservice)

Darauf aufbauend können wir mit dem Kunden gemeinsam individuelle Problemlösungskonzepte durch Auswahl geeigneter Sorten und Anbautechniken entwickeln. Neben der optimalen Gestaltung der betrieblichen Ist-Situation möchte KWS auch die Handlungsspielräume ihrer Kunden erweitern. Daher engagiert sich der Agroservice intensiv für »Zukunftsprojekte/Projekte mit Weitblick« u. a. im Bereich Bioenergie.

Das Agroservice-Team der KWS verteilt sich auf die Standorte Einbeck und die Zuchtstation Seligenstadt. Beide Standorte werden periodisch durch Praktikanten z. B. im Rahmen des DLG-Trainee-Programms (für den Managementnachwuchs in der Agrarwirtschaft) in ihrer Arbeit unterstützt. Um seiner Schnittstellenfunktion gerecht zu werden, pflegt das Agroservice-Team einen engen Austausch mit externen Partnern aus Wissenschaft und Praxis (u. a. durch Teilnahme an Veranstaltungen und gemeinsame Projektdurchführung).

Individuelle Beratung auf dem Betrieb gewährleistet außerdem ein bundesweites Netz von neun Beratern der KWS. Diese sind mit den Standort-/Strukturbedingungen ihrer Region bestens vertraut und daher in allen Fragen der betriebspezifischen Sortenwahl und des Zuckerrübenanbaus kompetente Ansprechpartner für den Landwirt.

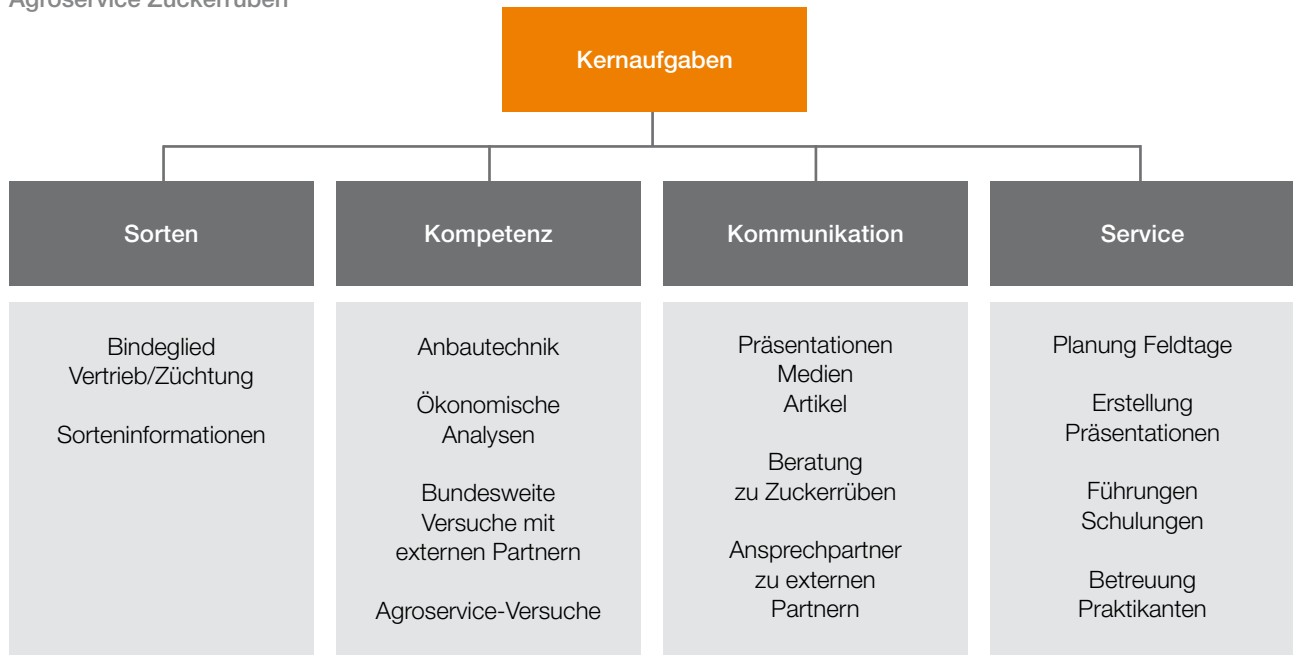
Agroservice – die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis

Unser Agroservice versteht sich als ein Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis im Bereich des Zuckerrübenanbaus. Das Agroservice-Team bereitet Sorteninformationen verständlich auf und betreut agrotechnische Versuche an den Standorten Klein Wanzleben, Seligenstadt und Wetzze, die zu einer stetigen Erweiterung der Anbauberatungskompetenz durch KWS beitragen.

Zentraler Bestandteil dieser Versuchsstandorte sind Dauerversuche, in deren Rahmen nahezu alle gängigen Bodenbearbeitungsverfahren des Zuckerrübenanbaus langfristig untersucht werden (von bearbeitungsintensiven Verfahren mit Pflugeinsatz bzw. Dammrübenanbau über Mulchsaat- und Strohmulchverfahren bis hin zu extensiven Verfahren wie der Direktsaat).

Wesentliche Aufgabe des Agroservice der KWS ist der Transfer zuckerrübenspezifischer Fachinformationen an unsere Kunden. Dies geschieht beispielsweise über Präsentationen, Artikel, Feldtagsveranstaltungen oder Schulungen. So wurden im Berichtszeitraum jährlich etwa zwölf größere Beiträge in landwirtschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht.

Unserem Agroservice kommt des Weiteren eine Ausbildungsfunktion zu. So bietet er für Nachwuchskräfte regelmäßig Gelegenheit, sich über eine Tätigkeit als Trainee umfassendes Wissen rund um die Zuckerrübe anzueignen und sich durch ein breites Aufgabenfeld auf eine Tätigkeit in der Agrarwirtschaft vorzubereiten.



Anbauberatung vor Ort – Gesunde Zuckerrübenbestände bringen hohe Erträge

Worauf wir stehen

Der Boden. Für den Landwirt ist er viel mehr als nur die Fläche, auf der er steht. Der Boden ist für ihn wie für uns alle Grundlage unseres Lebens. Der Boden trägt unsere Pflanzen und gibt ihren Wurzeln Halt. Er speichert Nährstoffe, Wasser und Wärme, er ist Lebensraum für eine umfangreiche Flora und Fauna. In den Boden wird das Saatgut eingebettet, so dass das Wachstum beginnen kann.

Bodenbearbeitungssysteme und der Erhalt der Bodenfruchtbarkeit sind zentrale Themen in den Forschungs- und Beratungsaktivitäten unseres Agroservice. Innovative Boden-

bearbeitungssysteme bieten gerade für den Zuckerrübenanbau besondere Chancen. So ist Energieeffizienz auch bei der Bodenbearbeitung ein Thema: Wird bei der wendenden Bodenbearbeitung nur 1 cm Bearbeitungstiefe eingespart, so müssen pro Hektar ca. 100 m³ oder 150 t weniger Erde bewegt werden. Eine reduzierte Bodenbearbeitung kann den Boden tragfähiger machen, die Infiltrierbarkeit für Regenwasser erhöhen und vor Erosion schützen. Reduzierte Bodenbearbeitung hat jedoch auch ihre speziellen Herausforderungen – besonders für die Zuckerrübe. Die Böden erwärmen sich langsamer und können das Saatgut weniger gut einbetten. Die angewandte Forschung der KWS verfolgt das Ziel, die Umsetzung dieser Verfahren in die Praxis zu begleiten.

Der Agroservice der KWS konnte an den Versuchsstandorten Wetze (Süd-niedersachsen, mittlerweile seit 15 Jahren) und Klein Wanzleben (Magdeburger Börde) sehr wichtige Ergebnisse und Erfahrungen zur reduzierten Bodenbearbeitung gewinnen. Durch intensiven Wissenstransfer – die Versuche sind regelmäßig Ort für Treffen mit Praktikern und Wissenschaftlern – konnte so ein wesentlicher Beitrag zur Etablierung dieser Verfahren geleistet werden. Mittlerweile werden über 30 % der Zuckerrüben in Deutschland in solchen Verfahren bestellt.

Weiteres unter:

www.kws.de/produkte

Mitarbeiter – Schlüssel zum Erfolg

Kontinuierliches Wachstum der KWS und erhöhte Forschungsinitiativen bei gleichzeitigem demographischem Wandel machen eine größere Fokussierung auf den Bereich Mitarbeitergewinnung notwendig. Es ist unser ständiges Bestreben, ausgezeichnete Mitarbeiter, insbesondere für den Bereich der Forschung & Züchtung für KWS zu gewinnen und zu binden. An den agrarwissenschaftlichen Fakultäten muss zudem das Interesse geweckt werden, sich als Pflanzenzüchter ausbilden zu lassen.



Nach erfolgreicher Ausbildung übernommen

Die Anstrengungen der KWS gelten sowohl der »Ausbildung von eigenem Nachwuchs« als auch der »Rekrutierung von Young Professionals«. Dabei ist deutlich, dass sich die internationale Struktur des Gesamtunternehmens vermehrt in diesen Aktivitäten widerspiegeln muss. Auch an den Standorten im Ausland ist eine möglichst große Anzahl potenzieller Nachwuchskräfte anzusprechen. Im Bereich der Ausbildung verfolgt KWS die Strategie, möglichst viele Stellen durch Absolventen der internen Ausbildung zu besetzen, um so die internen Prozesse sicherzustellen und jungen Menschen einen Einstieg in das Berufsleben zu ermöglichen.

Personalplanung

Die Mitarbeitergewinnung der KWS orientiert sich an dem qualitativ und quantitativ vorhandenen Bedarf an Arbeitskräften. Dieser wird durch die Fachabteilungen definiert und im Rahmen unseres Personalplanungsprozesses genehmigt. Auf dieser Basis initiiert die Personalabteilung ihre spezifischen Aktivitäten zur Mitarbeitergewinnung. Die endgültige Entscheidung über die Einstellung eines Kandidaten obliegt der jeweiligen Fachabteilung.

Unser Ausbildungsbereich ist hauptverantwortlich der Personalabteilung zugeordnet. Für die naturwissenschaftliche, gewerbliche und kaufmännische Ausbildung sind eigene Ausbildungsverantwortliche zuständig, die die einzelnen Ausbildungsgänge sowohl inhaltlich als auch organisatorisch betreuen. Unsere Ausbildungsverantwortlichen gewährleisten höchste fachliche Kompetenz und agieren in enger Abstimmung mit potenziellen Übernahmeabteilungen, um so eine qualifizierte und zielgerichtete Ausbildung sicherzustellen.

Personalstruktur nach Funktion

in %	GJ 07/08	GJ 06/07
F&E	53,2	51,6
Produktion	14,4	15,8
Vertrieb	12,0	12,3
Verwaltung	20,4	20,3
	100	100

Anzahl Auszubildende

	GJ 07/08	GJ 06/07
gewerblich	8	6
landwirtschaftlich	43	43
kaufmännisch	24	23
	75	72



Auszubildende in der Anwenderschulung neuer Software

Zukunftssicherung für junge Menschen

Unsere Aktivitäten zur Mitarbeitergewinnung integrieren ausdrücklich die Kooperation mit Hochschulen. Hierbei fördert beispielsweise die »Stiftungsprofessur für Nutzpflanzenbiodiversität und Züchtungsinformatik« an der Universität Hohenheim den Bekanntheitsgrad der KWS unter Studierenden. Das gleiche Anliegen verfolgen Präsentationen der KWS auf den beiden Hochschulmessen an den Universitäten Hohenheim und Weihenstephan. Im Bereich der Ausbildung verfolgt KWS die Strategie, möglichst für den eigenen Nachwuchs auszubilden, sieht sich aber auch in der gesellschaftlichen Verantwortung, im Rahmen der Ausbildung ihren Beitrag zur Zukunftssicherung junger Menschen zu leisten.

Aus diesem Grund bildet KWS seit Jahren weit über ihren aktuellen Nachwuchsbedarf aus. Einige Auszubildende erhalten außerdem die Möglichkeit, einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland zu absolvieren, um internationale Erfahrungen zu sammeln.

Zurzeit werden folgende Ausbildungsberufe bei KWS angeboten: Landwirtschaftlich technische Assistenten (LTA), Landwirtschaftlich technische Laboranten (LTL), Elektroniker

für Betriebstechnik, Industriemechaniker und Industriekaufleute. Insgesamt waren im Geschäftsjahr 2007/2008 75 Auszubildende für KWS tätig.

Im Geschäftsjahr 2008/2009 wird die Ausbildung zum Informatikkaufmann und zum Kaufmann für Marketingkommunikation als zusätzlicher Ausbildungsgang installiert.



Qualifizierte Mitarbeiter – Nachwuchs in Generationen

Die Rekrutierung hochqualifizierter neuer Mitarbeiter ist unsere kontinuierliche Aufgabe, um den unternehmerischen Erfolg der KWS langfristig zu sichern. Um die Vernetzung mit Angehörigen internationaler Universitäten und um den Bekanntheitsgrad der KWS als Arbeitgeber zu erhöhen, haben wir den Funktionsbereich »Human Resources Recruiting« geschaffen, der sämtliche Aktivitäten der KWS im Hochschultransfer koordinieren und ausweiten wird.

Da sich die Internationalität der KWS noch nicht im Bereich der Mitarbeitergewinnung widerspiegelt, wird es Aufgabe dieser Funktion sein, international interessante Hochschulen zu kontaktieren, um auch dort Nachwuchskräfte zu gewinnen.

Neben dem externen Arbeitsmarkt soll auch die Möglichkeit der internationalen internen Stellenbesetzung stärker genutzt werden. Künftig werden daher offene Stellen im Intranet für ausländische Tochtergesellschaften verstärkt zugänglich gemacht, womit sich der internationale Austausch innerhalb der KWS erhöht und sicher weitere Synergieeffekte im Sinne der Nachhaltigkeit zu erwarten sind.

Weiteres unter:

-  Ökonomische Kennzahlen, Unternehmensporträt, Förderung von Wissenschaft und Forschung
-  www.kws.de/jobs

Ziele

Strategisches Ziel	Maßnahmen	Termin
Besetzung der ausgeschriebenen Stellen, vor allem Trainees und wissenschaftliche Mitarbeiter	Schaffung von zusätzlichen Recruiting-Kapazitäten am Standort Einbeck	GJ 2008/2009

Sichere Arbeitsplätze und Leistungen

Sichere und attraktive Arbeitsplätze

Nur zufriedene Mitarbeiter, die ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend eingesetzt werden, haben Freude an ihrer Tätigkeit, identifizieren sich mit ihrem Unternehmen und entfalten größtmögliche Leistungsbereitschaft. Die dauerhafte Bindung unserer Mitarbeiter an KWS ist eine Voraussetzung für die Sicherstellung unseres Unternehmenserfolges. Insbesondere vor dem Hintergrund unserer langfristigen Ziele und der verhältnismäßig langen Produktentwicklungszeiten im Bereich der Forschung & Züchtung ist für KWS eine geringe Mitarbeiterfluktuation von übergeordnetem Interesse. Daher bieten wir unseren Mitarbeitern sichere und attraktive Arbeitsplätze sowie umfangreiche und zeitgemäße Sozialleistungen.

Der Erfolg dieser Strategie ist offensichtlich. Er lässt sich an der sehr niedrigen Fluktuationsrate erkennen, die das Verhältnis der Personalabgänge zur durchschnittlichen Zahl der unbefristet Beschäftigten wiedergibt. Sie lag im vergangenen Geschäftsjahr bei 1,9 % und war damit noch geringer als im Geschäftsjahr 2006/2007 (2,1 %). KWS vergütet alle angestellten Mitarbeiter, auch die Auszubildenden in den Betrieben der KWS SAAT AG, nach einem Manteltarifvertrag. Auf diesem beruht der Entgeltrahmen-tarifvertrag und der Entgelttarifvertrag, wodurch die Eingruppierung in eine der 13 Entgeltgruppen und die Höhe der Vergütung sowie der dividendenabhängigen Einmalzahlung geregelt ist. Dem entsprechend betrug der Personalaufwand am Standort Einbeck im Geschäftsjahr 2007/2008 52,0 Mio. € und im Geschäftsjahr 2006/2007 45,7 Mio. €.

Soziale Leistungen

Beteiligung am Unternehmenserfolg

Die Mitarbeiter der KWS haben die Möglichkeit, zu verbesserten Konditionen Belegschaftsaktien zu erwerben und sich so am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Außerdem erhalten die Mitarbeiter jährlich eine Einmalzahlung, die sich aus der Höhe der Dividende ergibt und maximal 55 % eines Bruttomonatsentgelts beträgt. Wie auch beim Weihnachts- und Urlaubsgeld haben gemäß Tarifvertrag alle unbefristet Beschäftigten und befristet Beschäftigten mit einem mindestens halbjährigen Arbeitsvertrag Anspruch auf diese Zahlung.

Altersversorgung

Seit dem 01. Juli 2008 gilt eine neue Altersversorgung für unsere Mitarbeiter. Das vorherige Modell der Altersversorgung in Form einer Direktzusage wird durch die Einführung einer arbeitgeberfinanzierten Unterstützungskasse abgelöst, die im Rentenalter unmittelbar die erzielten Rentenansprüche an die Mitarbeiter auszahlt. Des Weiteren gewährt KWS eine Zusatzversorgung für diejenigen Mitarbeiter, die den Nachweis einer privaten Altersversorgung erbracht haben und bietet allen Mitarbeitern eine Rentenberatung an.

Sonderzuwendungen

KWS bietet den Mitarbeitern die Möglichkeit eines Aufenthaltes im »Zuckerhaus« in Bad Grund, wobei nur ein Teil der Zeit durch Tarifierlaub abzugelten ist. Die diesbezügliche Betriebsvereinbarung wurde im Geschäftsjahr 2007/2008 überarbeitet. Die bisher übliche Aufenthaltsregel wurde durch eine Regelung abgelöst, die eine flexiblere Aufenthaltsdauer ermöglicht, was sowohl KWS als auch ihren Mitarbeitern entgegenkommt. In diesem Jahr wurden weitere Leistungen der KWS an die Mitarbeiter neu gestaltet, z. B. die Überarbeitung der Richtlinien für Geschenke.

Altersstruktur

Alter in %	GJ 07/08	GJ 06/07
bis 20	4,3	4,9
20–29	18,5	19,5
30–39	22,3	24,8
40–49	32,2	30,9
50–59	18,0	16,2
über 60	4,7	3,7
	100	100

Arbeitszeitmodelle und Familienförderung

Flexibilität von beiden Seiten

KWS erwartet von ihren Mitarbeitern ein hohes Maß an Flexibilität, Eigenverantwortung und Leistungsbereitschaft. Insbesondere der hohe Anteil an saisonal anfallenden Arbeiten macht es erforderlich, dass die Mitarbeiter ihre Arbeitszeit den schwankenden Erfordernissen anpassen. Daher gilt in den meisten Bereichen die Gleitzeitregelung. In den Produktionsbereichen gelten allerdings feste Arbeitszeiten, die Mitarbeiter können ihre angesammelten Stundenkonten im Anschluss an arbeitsintensive Produktions- und Feldkampagnen abbauen. Die Betriebsvereinbarungen, die Regelungen zur Arbeitszeit enthalten, werden in Verhandlungen zwischen der Personalwirtschaft und dem Betriebsrat erarbeitet. Im letzten Tarifabschluss wurde die wöchentliche Arbeitszeit zum 01. Juli 2007 auf 40 Stunden erhöht, für außertarifliche Mitarbeiter gilt die Vertrauensarbeitszeit.

Familienförderung für alle Bedürfnisse

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, durch Gleitzeit und Teilzeitangebote die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu sichern. KWS versteht sich als familienfreundliches Unternehmen, Familienförderung ist Bestandteil unserer gelebten Unternehmenskultur. Wir bieten Mitarbeitern daher die Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung, insbesondere während Erziehungszeiten. Auch die Möglichkeit der Nutzung eines Home Office besteht grundsätzlich für alle Mitarbeiter, sofern die Art der Tätigkeit Telearbeit zulässt. Festangestellte Mitarbeiter können überdies einen Kinderbetreuungszuschuss in Höhe von 150 € monatlich beantragen. Dieser Zuschuss wird für jedes Kind gezahlt, das in einem Kindergarten oder etwa durch eine Tagesmutter betreut wird.

Regelungen zur Altersteilzeit

Hinsichtlich der Zusammensetzung der Altersstruktur der Belegschaft gehören ca. 50 % der Gruppe der 30 bis 49 Jährigen an. Die Gruppe der 50 bis über 60 Jährigen beträgt ca. 20 %. Ein Zeichen dafür, dass die langjährige Expertise der Mitarbeiter – gerade für den mehrjährigen Prozess der Züchtung von Sorten – eine hohe Wertschätzung genießt. Gleichwohl bietet KWS älteren Mitarbeitern die Möglichkeit der Altersteilzeit. In der entsprechenden Betriebsvereinbarung ist festgelegt, dass KWS das Nettoentgelt – abweichend von den gesetzlichen Regelungen zugunsten unserer Mitarbeiter – auf 80 % aufstockt. Die Betriebsvereinbarung gilt für alle Mitarbeiter, die bis zum 31. Dezember 2009 die Altersteilzeit beginnen.

Weiteres unter:

📖 Ökonomische Kennzahlen, Förderung von Wissenschaft und Forschung
🌐 www.kws.de/jobs



Pflanzenzüchtung und Landwirtschaft – ein Vertrag zwischen Generationen

Miteinander im Betrieb

»Wir arbeiten gern für KWS«

Nicht erst seit der Einführung des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes ist die Gleichstellung aller unserer Mitarbeiter ein zentraler Punkt unserer Unternehmenskultur. Gleiche Chancen und gleiche Rechte für alle, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft etc. ist ein Grundsatz, der bei KWS in allen Bereichen gelebt wird. Zusätzlich sind Antidiskriminierungsrichtlinien und Regeln für einen respektvollen Umgang miteinander im internen »Code of Business Ethics« festgehalten. »Wir arbeiten gern für KWS« – dies ist der Grundgedanke unserer Zusammenarbeit. In der Betrachtung der Geschlechterverteilung nach Funktionen drückt sich diese Zusammenarbeit so aus, dass sich die Belegschaft am Standort Einbeck zu je 50 % aus Männern und Frauen zusammensetzt. Davon sind beispielsweise 30 % der Frauen im Bereich F&E tätig und 10 % Männer in der Produktion.

Wichtigste Prinzipien für das Miteinander im Betrieb sind Toleranz und Partnerschaftlichkeit. Wir pflegen einen vertrauensvollen Führungsstil und eine offene und regelmäßige Kommunikation. Daher wird bei KWS nicht nur Wert auf die fachspezifische Fort- und Weiterbildung gelegt, sondern auch auf die Festigung und Erweiterung sozialer Kompetenzen, um unsere konstruktive Unternehmenskultur sicherzustellen. Hierzu bieten wir den Führungskräften und Mitarbeitern Seminare zu den Themen Kommunikation, Teamentwicklung und Konfliktbewältigung an.

Konstruktives Miteinander

Für den Fall, dass doch einmal Konflikte am Arbeitsplatz auftreten, sollen diese nicht unter den Tisch gekehrt, sondern offen und lösungsorientiert angesprochen werden. Den Mitarbeitern der KWS stehen für solche Situationen speziell geschulte Konfliktshelfer zur Seite, um Konfliktlösungen anzubahnen. In einem geeigneten Rahmen werden durch Einzel- oder Gruppengespräche die Konfliktparteien einander näher gebracht. Konfliktshelfer sind auf allen Fach- und Führungsebenen zu finden. Die Auswahl des Konfliktshelfers ist frei, es stehen sowohl interne als auch externe zur Verfügung.

Gemäß unserer Betriebsvereinbarung über partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz ist jeder Betriebsangehörige dazu verpflichtet, zur Einhaltung des Arbeitsfriedens und eines guten Betriebsklimas beizutragen. Der respektvolle Umgang miteinander, auch gegenüber Nicht-Betriebsangehörigen, wird hier ebenso definiert wie Sanktionen etwa im Falle von Mobbing, Diskriminierung oder sexueller Belästigung. Die dafür vorgesehenen Anlaufstellen wie Betriebsrat, Konfliktshelfer und Betriebsarzt haben bisher von keinen gemeldeten Fällen berichtet.

Geschlechterverteilung nach Funktionen

Anteil Frauen in %	GJ 07/08	GJ 06/07
F&E	30,6	30,0
Produktion	4,6	5,0
Vertrieb	5,3	5,2
Verwaltung	8,8	9,2
Anteil Frauen gesamt	49,3	49,4

Anteil Männer in %

F&E	22,5	21,6
Produktion	9,9	10,7
Vertrieb	6,7	7,1
Verwaltung	11,6	11,2
Anteil Männer gesamt	50,7	50,6
	100	100

Einbindung der Mitarbeiter

Offene Kommunikation zwischen allen Ebenen

Es ist entscheidend für den unternehmerischen Erfolg der KWS, dass sich alle Mitarbeiter mit unseren Unternehmensgrundsätzen identifizieren können. Grundlegend dafür ist eine offene und regelmäßige Kommunikation zwischen den Abteilungen, zwischen Vorgesetzten und Teammitgliedern, aber auch zwischen der Unternehmensführung und der Mitarbeitervertretung.

Die Interessen der Mitarbeiter werden durch die gewählten Betriebsräte und die Jugend- und Auszubildendenvertretung getragen. Sie verhandeln mit der Unternehmensführung u. a. Betriebsvereinbarungen und stehen mit ihr im dauerhaften, teilweise auch kritischen Dialog. Nach den Prinzipien unserer Unternehmenskultur ist die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitervertretung und Unternehmensführung von einem vertrauensvollen und konstruktiven Klima geprägt. In regelmäßig stattfindenden Betriebsversammlungen informieren Betriebsrat und Unternehmensführung die Mitarbeiter über wichtige Entwicklungen. Im Bedarfsfall werden die Mitarbeiter auch durch kurzfristig angesetzte Betriebsversammlungen informiert. Sie haben stets dank diverser Instrumente auch die Möglichkeit, ihre Ideen und Wünsche in das Unternehmen einzubringen.

Kreativität in allen Bereichen

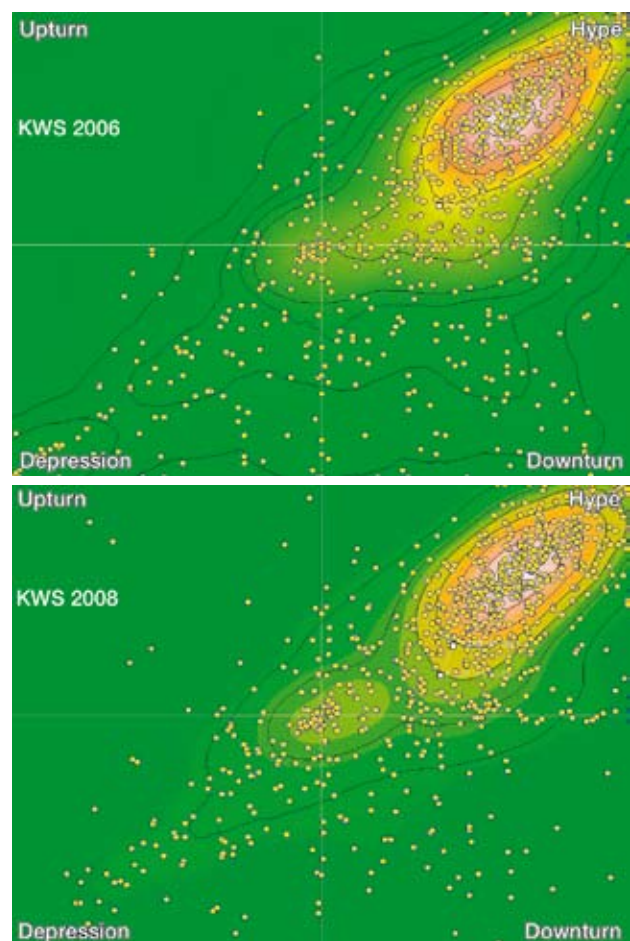
Ein wichtiger Beitrag für die kontinuierliche Verbesserung in unserem Unternehmen ist das Vorschlagswesen. Im Jahre 2007 wurden von den Mitarbeitern 56 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Davon sind 50 % umgesetzt worden. Die Prämierung von Vorschlägen erfolgt durch Sach- bzw. Geldprämien. Letztere werden vom Vorstand persönlich an die Mitarbeiter überreicht. Besondere Vorschläge werden zusätzlich durch unseren »Vorschlagshammer« prämiert, der als Wanderpreis pro Quartal an solchermassen ausgezeichnete Mitarbeiter vergeben wird.

Jährliche Mitarbeitergespräche

Neben der Mitarbeiterbefragung nehmen die Mitarbeiter der KWS im jährlichen Mitarbeitergespräch Stellung zu ihrer Arbeitssituation. Im Vier-Augen-Gespräch können Mitarbeiter und Führungskraft offen über Ziele und Zielerreichungen sprechen, aber auch konstruktiv kritische Themen und Fragen erörtern, um proaktiv Konflikte aus der Welt zu schaffen. Mit 73 % der Belegschaft wurden Mitarbeitergespräche geführt. Eine Verbesserung der Quote wird angestrebt und auch von Seiten des Vorstands mit getragen, der im geeigneten Rahmen das Bewusstsein für die Notwendigkeit dieses Instruments schärfen wird.

Unternehmensklima

In diesem Jahr wurde zum zweiten Mal eine Mitarbeiterbefragung mit Hilfe des Unternehmensklimamonitor durchgeführt. An der Onlinebefragung nahmen 80 % der Mitarbeiter teil und konnten dabei eine Einschätzung ihrer aktuellen Situation an ihrem Arbeitsplatz und ihre Erwartungen im Hinblick auf die Zukunft abgeben. Im Vergleich zur letzten Befragung waren sowohl eine stärkere Beteiligung als auch eine vermehrt positive Einschätzung der Mitarbeiter zur Situation an ihrem Arbeitsplatz zu verzeichnen. In der Befragung im Jahr 2006 hatte der Unternehmensklimamonitor in einem bestimmten Bereich Unzufriedenheiten aufgezeigt. Es wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um hier das Betriebsklima zu verbessern. Dabei wurden sowohl Gruppen- als auch Einzelgespräche geführt und Personalentwicklungsinstrumente wie z. B. Coachings eingesetzt. In der diesjährigen Befragung schnitt dieser Bereich erheblich besser ab – ein erfreuliches Zeichen für die Wirksamkeit unserer Personalführungsinstrumente.



Zufriedene Mitarbeiter sind unser wertvollstes Gut – Unternehmensklimamonitor

Personalentwicklung

Talentschmiede für Mitarbeiter

Die Personalentwicklung der KWS ist darauf ausgerichtet, die operativen Unternehmensbereiche bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen. Dazu orientieren sich die Initiativen der Personalentwicklung an der strategischen Planung der operativen Sparten. Die persönlichen Potenziale der Mitarbeiter wollen wir zu jedem Zeitpunkt des Arbeitslebens ebenso fördern wie ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen. Zur Förderung der individuellen Talente und Ressourcen eines jeden Mitarbeiters werden daher geeignete Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ausgewählt und in gemeinsamer Abstimmung verwirklicht.

Strukturen der Bedarfsermittlung

Gesteuerte Strategieprozesse, systematische Personalplanung und die jährlichen Mitarbeitergespräche sind wesentliche Funktionsbereiche unserer Organisationsstruktur. Hier wird der Bedarf an strukturellen Organisationsentwicklungsmaßnahmen und individuellen Weiterbildungsmaßnahmen definiert und an den Bereich der Personalentwicklung weitergeleitet. Somit ergibt sich für den Bereich der Personalentwicklung als Dienstleister eine beratende Tätigkeit für die Mitarbeiter, um alle Potenziale auf inhaltlicher, methodischer und struktureller Ebene aufzuzeigen. Zur Stärkung der Eigenverantwortlichkeit sind in erster Linie die Mitarbeiter und Vorgesetzten für die Durchführung von Maßnahmen verantwortlich.



Internationaler Workshop – Gemeinsame Entwicklung guter Ideen

Wege der Personalentwicklung

Im Bereich der Personalentwicklung hat KWS die Maßnahmen generelle Weiterbildung, Nachwuchsförderung und Managemententwicklung implementiert.

Weiterbildung

Im Bereich der generellen Weiterbildung bietet KWS in einem allen Mitarbeitern zugänglichen Seminarprogramm die Möglichkeit, aus einer Liste von 36 Seminarthemen die Trainings auszuwählen, die im Rahmen des Mitarbeitergesprächs mit ihren Vorgesetzten vereinbart wurden. Themen, die nicht durch das Seminarprogramm abgedeckt sind, werden durch das Angebot externer Weiterbildungsanbieter ergänzt. Die Schwerpunkte der generellen Weiterbildung im Geschäftsjahr 2007/2008 lagen in den Bereichen Fremdsprachen, Landwirtschaft für Nicht-Landwirte und Kommunikation.

Die rege Beteiligung an diesen Fortbildungsangeboten ergab in beiden Geschäftsjahren jeweils ca. 2.000 Fortbildungstage. Im Geschäftsjahr 2007/2008 wurde besonders das Weiterbildungsangebot für die Auszubildenden erweitert.

Nachwuchsförderung

Kernelemente der Nachwuchsförderung sind zurzeit das 24-monatige Traineeprogramm, das Hochschulabsolventen die Möglichkeit gibt, fachliche Verantwortung zu übernehmen und das Unternehmen KWS kennen zu lernen. Daneben bieten wir zweimal jährlich ein Orientierungs-Center an, in dem für die Teilnehmer eine detaillierte Stärken-Schwächen-Analyse und ein individueller Entwicklungsplan erstellt werden.

Ausbau des internationalen Managements

Die Managemententwicklung fokussiert auch die Themen im strategischen und internationalen Kontext. So wurden im Berichtszeitraum eine dreitägige Veranstaltung für das obere Management zum Thema Changemanagement und drei internationale Führungstrainings durchgeführt. Ein neues weiteres Instrument zur Sammlung von Innovationen und weiteren Entwicklungsfeldern sind so genannte Learning Journeys, die von Mitarbeitern der oberen Managementebene durchgeführt werden und in denen Benchmarks mit KWS vergleichbaren Unternehmen aus anderen Branchen vorgenommen werden.



We all work for an orange company – success for you and me (Refrain des internationalen Unternehmenssings)

Personalentwicklungsangebote

Durch den Boom in der Agrarwirtschaft und ein insgesamt eher geringes Angebot an qualifizierten Fachkräften in Deutschland wird es für KWS wie auch für die Wettbewerber immer schwieriger, gut ausgebildete Mitarbeiter zu gewinnen und langfristig an das Unternehmen zu binden. Die Personalentwicklung ist hier gefordert, durch weitere Initiativen und Angebote die Attraktivität der KWS als Arbeitgeber zu

stärken und den Recruitingbereich stärker zu internationalisieren. Das von uns implementierte Nachwuchsförderungsprogramm sehen wir als geeignetes Instrument an, um im Anschluss an das Traineeprogramm die gezielte Weiterbildung von High Potentials zu verfolgen. Künftig werden das Trainee- und das Nachwuchsförderungsprogramm auf die ausländischen Tochtergesellschaften ausgedehnt, um verstärkt auch im Ausland High Potentials zu gewinnen.

Weiteres unter:

 Mitarbeiter – Schlüssel zum Erfolg

Fortbildungstage

Mitarbeiterkreis	GJ 07/08	GJ 06/07
Angestellte	1.184	1.253
Außertarifliche Mitarbeiter	220	304
Auszubildende/Trainees	258	155
Gewerbliche Mitarbeiter	357	348
	2.019	2.060

Arbeitssicherheit und Gesundheit

Gesundheit und Sicherheit mit langer Tradition

Das frühzeitige Erkennen, Verstehen und Ergreifen von Maßnahmen für Betriebssicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter hat in der KWS seit jeher einen hohen Stellenwert. Bereits 1974 wurde ein entsprechendes System im Unternehmen eingeführt. Die Organisation der Arbeitssicherheit ist vom zuständigen Vorstand unter Einhaltung gesetzlicher Vorschriften im integrierten Managementsystem geregelt. Neben diversen Überprüfungen und Überwachungen durch externe Aufsichtsbehörden, sorgt die interne Organisation für klare Verantwortlichkeiten, die Bereitstellung von Personal und Ressourcen sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung des Systems.

Jeder Vorgesetzte ist für seinen Teilbereich verantwortlich. Er muss alle erforderlichen Maßnahmen zum Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz treffen. In diesem Rahmen sorgt er auch für die regelmäßige Überprüfung und Wartung von Betriebsanlagen und technischen Arbeitsmitteln sowie für regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter und gibt entsprechende Sicherheitsanweisungen.

Alle Beschäftigten werden damit in die Lage versetzt, proaktiv und präventiv bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz mitzuwirken. Sie melden Risiken und machen Vorschläge für die diesbezügliche Optimierung von Arbeitsabläufen.

Vermeidung von Arbeitsunfällen als ständige Herausforderung

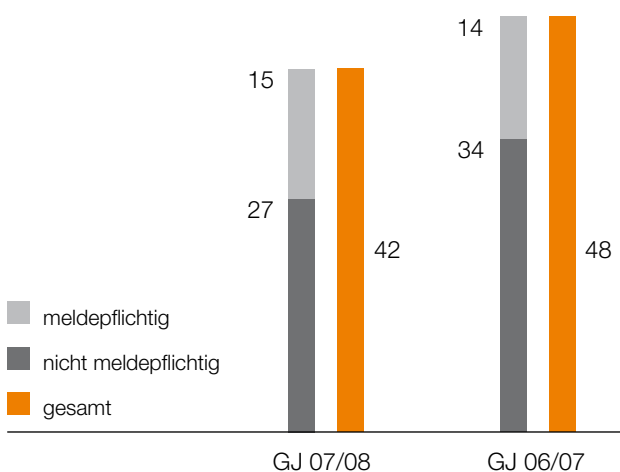
Im Berichtszeitraum hat sich die Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Der Anteil der nicht meldepflichtigen Unfälle hat sich vermindert. Hauptunfallursache bildeten die vielfältigen Formen von Ausrutschen, Stolpern und Stürzen mit 25 %.



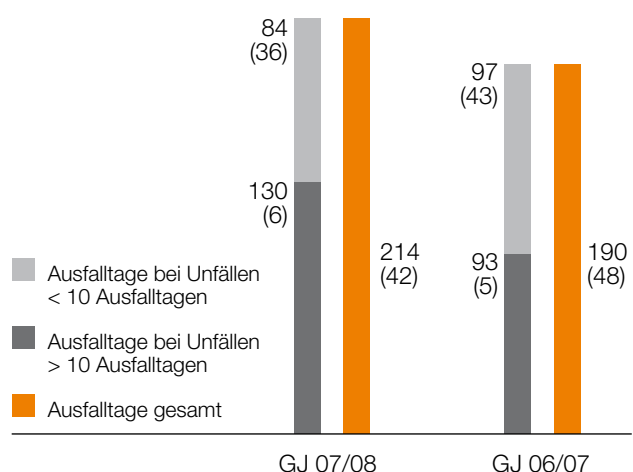
Unfallvermeidung durch abgerundete Sichelspitze

Die Unfallquote lag im Geschäftsjahr 2007/2008 bei 8 Arbeitsunfällen je 1 Mio. Arbeitsstunden bzw. bei 15 Arbeitsunfällen je 1.000 Mitarbeiter. Die Ursache der Arbeitsunfälle ist zu 80 % auf persönliches Fehlverhalten zurückzuführen. Es ist uns ein ständiges Anliegen, durch Sicherheitsunterweisungen, durch die aktive Vorbildfunktion der Vorgesetzten und die Sensibilisierung der Mitarbeiter eine Verminderung der Unfälle zu erreichen. Auch das Schulungsprogramm ist exakt darauf ausgerichtet. Landwirtschaftliche Tätigkeiten bedingen ein höheres Verletzungsrisiko durch Handarbeiten und haben unterschiedliche Schweregrade von Unfällen zur Folge. Wir differenzieren die Arbeitsunfälle nach Unfällen mit mehr bzw. weniger als zehn Ausfalltagen und arbeiten gezielt darauf hin, dass sich die Anzahl der Arbeitsunfälle mit mehr als zehn Ausfalltagen nicht erhöht.

Arbeitsunfälle



Arbeitsunfälle nach Ausfalltagen



In () stehende Zahlen benennen die Anzahl der Unfälle

Risiken bei der Arbeit in der Pflanzenzüchtung

Die Tätigkeiten vor allem im Bereich der Sortenzüchtung sind durch eine intensive Handarbeit auf den Versuchsfeldern und in den Gewächshäusern geprägt. In den letzten 20 Jahren konnte KWS hier umfangreiche Verbesserungen durch verschiedenste Maßnahmen verwirklichen. Die Verwendung von Handsicheln bei der Einzelpflanzenenernte stellte beispielsweise lange eine besondere Gefährdung unserer Mitarbeiter dar. Durch den Einsatz von innovativen Materialien in der Schutzhandschuhfertigung, die Benutzung von hautsympathischen, leichten Schnittschutzhandschuhen sowie durch die Entschärfung der Sichelspitze konnte in den letzten Jahren eine Minimierung der Schnittverletzungen um fast 100 % erreicht werden. Dennoch wird kaum ein anderer Arbeitsbereich durch Witterungseinflüsse und unebene Bodenverhältnisse derart negativ beeinflusst und hat daher im Vergleich zu anderen Bereichen den prozentual höchsten Anteil (25–30 %) an Unfällen durch Ausrutschen, Stolpern und Stürzen.

Bereits 1988 wurde im Bereich der innerbetrieblichen Saatgutlogistik bei Zuckerrübensaatgut die Umstellung von 80 kg Säcken auf Pappcontainer verwirklicht. Diese Maßnahme diente der Verringerung der körperlichen Belastung.

Wir freuen uns über die rege Beteiligung unserer Mitarbeiter an den angebotenen Kursen und praktischen Übungen in verschiedenen Themenbereichen wie Gabelstaplerfahren, Ladungssicherung, Erste-Hilfe oder Umgang mit Feuerlöschern.

Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsschutzes bieten wir jährlich in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen

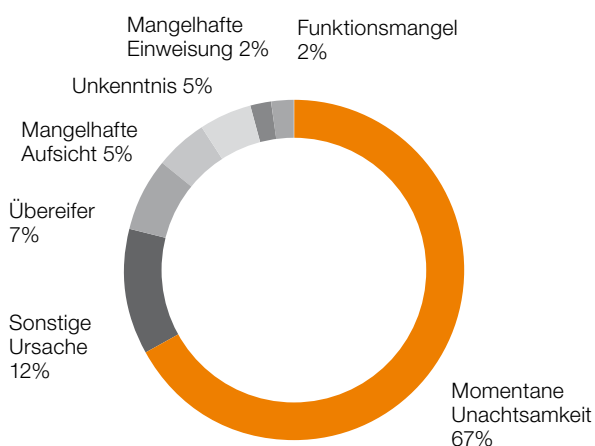
Krankengymnastikkurse an. Der Betriebsarzt steht den Mitarbeitern wöchentlich zu persönlichen Beratungsgesprächen zur Verfügung und organisiert mit der Abteilung für Personalwesen die vorgeschriebenen gesetzlichen und berufsgenossenschaftlichen Vorsorgeuntersuchungen. Im laufenden Geschäftsjahr erfolgt eine aktive Beteiligung an der Hautschutzkampagne der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Werkfeuerwehr – eine Institution mit langer Tradition und großer Wirkung

Aus einfachsten Anfängen im Jahr 1974 als Lösch- und Sanitätsgruppe einer Betrieblichen Katastrophenschutzorganisation entwickelten sich eine einsatzstarke Betriebsfeuerwehr und ein Sanitätsdienst. Ihr Erhalt wird durch die regelmäßige Fortbildung der Mitglieder und die Wartung und Modernisierung der Einsatzfahrzeuge inklusive der technischen Ausrüstung sichergestellt.

Das Aufgaben- und Einsatzspektrum wurde in den letzten Jahren durch interne und externe technische Hilfeleistungen vielfältiger. Mittlerweile sind vier Betriebssanitäter für alle Ersthelfereinsätze auf dem Betriebsgelände verantwortlich. Ihre Einsatzschwerpunkte sind akute Herz-Kreislauf-Beschwerden und speziell für diese Einsatzzwecke stehen vier Frühdefibrillatoren zur Verfügung. Die Betriebsfeuerwehr der KWS unterstützt auch Einsätze der Feuerwehren in der Region Einbeck. Aufgrund ihrer guten, jahrelangen Zusammenarbeit mit den externen Hilfskräften, wie DRK, THW und Freiwillige Feuerwehr, und dem nachgewiesenen exzellenten Ausbildungsstand wurde sie vom zuständigen Polizeipräsidenten per Urkunde im Dezember 2006 zur Werkfeuerwehr ernannt.

Unfallursachen im Geschäftsjahr 2007/2008



Weiteres unter:

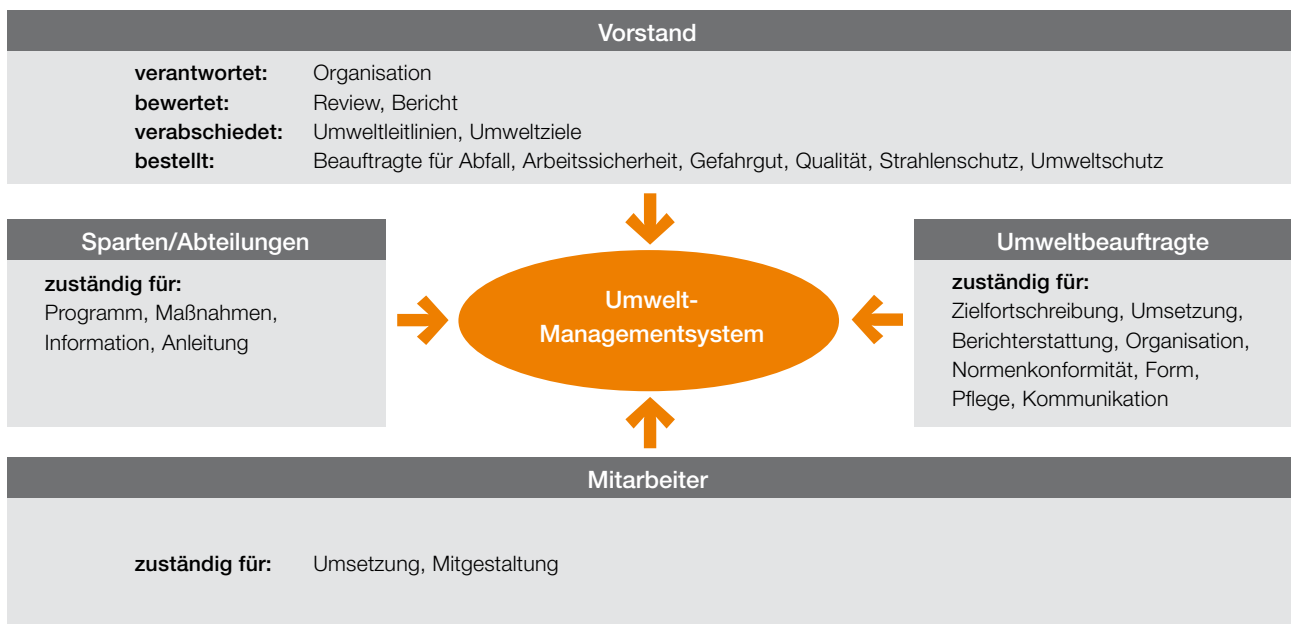
📖 Unser Ansatz zur Nachhaltigkeit

🌐 www.kws.de/nachhaltigkeit

Ziele

Strategisches Ziel	Maßnahmen	Termin
Erkennung möglicher Gefahrschwerpunkte	Seminar zur Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen	GJ 2008/2009
Gesundheitsschutz	Vorsorgeuntersuchungen laut Unfallverhütungsvorschriften	GJ 2008/2009
Unfallverhütung für Fremdhandwerker	Optimierung der Einweisung durch Einführung eines Besuchermanagementsystems	GJ 2008/2009

Umweltmanagement



Umweltschutz und Ressourcenschonung als Leitbild

Mit der Verabschiedung von Umweltleitlinien hat KWS in Ergänzung zu den Unternehmensgrundsätzen eine Grundlage geschaffen, die den schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen festschreibt. Wir sind als landwirtschaftlich orientiertes Unternehmen auf funktionierende biologische Kreisläufe angewiesen. Der Schutz der Umwelt ist uns in der täglichen Arbeit ein elementares Anliegen und eine kontinuierliche Verpflichtung. Unser Managementsystem und unsere Leitlinien bilden in Verbindung mit der Umsetzung und Erfüllung der umweltrechtlichen Vorgaben die Basis für alle unsere strategischen und operativen Maßnahmen im Umweltschutz.

Managementsystem für Qualität und Umwelt

Seit 1994 arbeitet KWS mit einem integrierten Managementsystem, das auf drei Ebenen (Kernprozesse, Verfahrensanweisungen, Arbeitsanweisungen) alle relevanten Regelungen und Prozesse für das Unternehmen in einem elektronischen Handbuch dokumentiert. Regelmäßige interne und externe Audits durch eine Zertifizierungsgesellschaft in den verschiedenen Geschäftsbereichen und eine jährliche Überprüfung im Review durch den Vorstand bewerten die Effektivität und Funktionsfähigkeit dieses Systems. Dieses wird auf der Basis der Prüfungsergebnisse, Empfehlungen und

jährlich neu definierter Qualitäts- und Umweltziele kontinuierlich weiterentwickelt.

Das Grundprinzip dabei lautet, alle Anforderungen mindestens zu erfüllen. Diese werden auf Basis der Normen DIN EN ISO 9001:2000 (Qualität) und DIN EN ISO 14001:2004 (Umwelt) umgesetzt. Ein Team von 21 internen Auditoren aus verschiedenen beruflichen Fachrichtungen und Abteilungen prüft das System durch 20 bis 25 Audits pro Jahr.

Funktionsprüfung und Zertifizierung des Managementsystems

Das integrierte Managementsystem der KWS wurde in den Jahren von 1995 bis 2007 regelmäßig jährlich vom TÜV CERT auf seine Funktionsfähigkeit hin geprüft. Im Jahr 2008 erfolgte ein Wechsel zur Zertifizierungsgesellschaft SGS-ICS. Das Zertifikat wurde im März erneut für weitere drei Jahre erteilt. Im Zertifizierungsaudit wurden die Prozesse der Weiterbildungsbedarfsermittlung, das Seminarprogramm für Mitarbeiter, der Planungsprozess der F&E-Aktivitäten sowie die Organisation der Entsorgungswirtschaft als besonders strukturiert und nachvollziehbar positiv hervorgehoben. Als Beispiel für umfassende Kommunikation im Unternehmen wurde der Intranetauftritt für Umweltschutz genannt.



Dokumentation des bestimmungsgemäßen Betriebs – Tägliche Aufzeichnungen

Der wichtigste Schwerpunkt in den vergangenen zwei Jahren war die Revision der Übertragung von Unternehmer- und Betreiberpflichten im Arbeitsschutz und Umweltschutz. Am Standort Einbeck haben 10 % der Mitarbeiter entsprechende Pflichten übernommen.

Deutlich wurde dabei ein weiterer Schulungsbedarf bezüglich der Erfüllung und Umsetzung der Pflichten zu Umwelt- oder Arbeitsschutzthemen. Diese Forderung wird künftig verstärkt in unserem Weiterbildungsprogramm berücksichtigt und durch die Personalabteilung in Form von Schulungen oder Seminarreihen angeboten.

Einbindung aller Mitarbeiter in den Umweltschutz

Die Maßnahmen zum Umweltschutz werden durch ein firmeninternes KWS Umweltlogo begleitet, das vor einigen Jahren in einem Mitarbeiter-Kreativ-Wettbewerb entstand. Im kommenden Geschäftsjahr wird außerdem die Informationsbasis für die Themenbereiche Umweltschutz und Verhalten am Arbeitsplatz im Intranet erweitert und neu konzipiert.

Zum Tag der Umwelt am 5. Juni 2009 veranstalten wir einen internen KWS Umwelttag. Hier werden Tipps und Hinweise zum Thema Abfallvermeidung und -verminderung, zur Arbeitssicherheit, zum Umgang mit Gefahrstoffen und Verbrauch von Energie und Wasser im täglichen Arbeitsleben vermittelt.

Investitionen in technische Anlagen



Für die Optimierung von Anlagen im Bereich der Saatgutaufbereitung, der Bereitstellung von Energie und Wärme, Einrichtungen zur Luftreinhaltung und Vorrichtungen für den Arbeitsschutz sind für das Jahr 2008/2009 Maßnahmen in einem Volumen von 2,37 Mio. € geplant. In den beiden vergangenen Geschäftsjahren wurden am Standort Einbeck rund 380.000 € in umweltrelevante Anlagen investiert.

Anforderungen aus umweltrechtlichen Entwicklungen

Am 1. Juni 2007 ist die in der EU geltende Verordnung (EG) Nr. 1907/2006 zur Registrierung, Bewertung und Zulassung von chemischen Stoffen (REACH) in Kraft getreten. KWS hat als Anwender von Chemikalien die Kommunikation in der Zulieferkette mit Herstellern und Lieferanten aufgenommen, um sicherzustellen, dass die über 750 Chemikalien, die KWS verwendet, registriert werden und weiterhin verfügbar sind. Die geplante Umstellung auf das einheitliche Klassifizierungssystem für Chemikalien wird für das Gefahrstoffmanagement in den nächsten Jahren eine wichtige Herausforderung.

Der Gesetzgeber plant die Verabschiedung eines mehrteiligen Umweltgesetzbuches ab 2009. Ob die aus Sicht des Gesetzgebers angestrebte Bündelung der Umweltrechtsgebiete und die erwartete Vereinfachung im Vollzug für Behörden und Wirtschaftsunternehmen erreicht werden kann, hängt vom weiteren Verlauf der Beratungen und der Ergebnisse ab.

Weiteres unter:

-  Unser Ansatz zur Nachhaltigkeit, Saatgutaufbereitung Zuckerrüben, Umweltschutz in den Prozessen, Abfall und Recycling
-  www.kws.de/nachhaltigkeit

Ziele

Strategisches Ziel	Maßnahmen	Termin
Verbesserung der Umweltkommunikation	Erweiterung der internen Informationsbasis für Umweltschutzthemen und Verhalten am Arbeitsplatz	GJ 2008/2009
Weiterentwicklung Umweltmanagement	Umsetzung von Unternehmerpflichten: Einrichtung einer Seminarreihe für Mitarbeiter	GJ 2008/2009 bis 2010/2011

Umweltschutz und Ressourcenschonung in den Prozessen

In allen Phasen der Züchtung von Sorten, der Produktion von Saatgut und darauf ausgerichteten betrieblichen und technischen Prozesse wird Energie verbraucht, werden die natürlichen Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft genutzt sowie eine Fülle von Hilfs- und Betriebsstoffen eingesetzt. Dabei stehen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit die Einsparung von Energie, Vermeidung von Emissionen jeder Art, Ressourcenschonung, interne Kreislaufführung und Nutzung umweltentlastender Hilfs- und Betriebsstoffe im Vordergrund. Den Orientierungsmaßstab bilden hier unsere Umweltleitlinien, zu deren Umsetzung sich das Unternehmen KWS und seine Mitarbeiter verpflichtet haben. Der Rahmen dafür ist unter unserem Selbstverständnis und als Prinzip unseres täglichen Handelns formuliert:

- Kontinuierliche Weiterentwicklung des Umweltschutzes.
- Die Mitarbeiter fördern die Umsetzung der Leitlinien mit Engagement, Kreativität und Motivation und bringen eigene Ideen und freiwillige Maßnahmen ein.
- Wir setzen uns für einen verantwortungsvollen und schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen Boden, Luft und Wasser ein. Darin eingeschlossen ist die Erhaltung der Artenvielfalt und ihrer genetischen Ressourcen sowie der sparsame Umgang mit Energie und Bodenschätzen.
- In unserer täglichen Arbeit realisieren wir im Rahmen unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten die jeweils umweltfreundlichste Lösung im Sinn der Kreislaufwirtschaft und der Prinzipien des integrierten Umweltschutzes.

Die Organisation dieser Prozesse in den Bereichen Forschung & Züchtung, Saatgutaufbereitung und der Umgang mit Stoffen sowie die Bereitstellung von Energie und Wasser inklusive der Entsorgung von Abfällen und Abwasser ist im integrierten Managementsystem geregelt.

Emissionsschutz, Bereitstellung und Nutzung von Energie

Die Energieerzeugung am Standort Einbeck erfolgt mit Kesselanlagen und Blockheizkraftwerk (BHKW)-Modulen. Die Kesselanlagen werden mit Heizöl oder Erdgas, die BHKW-Module mit Erdgas betrieben. Die BHKW-Module decken den Grundbedarf an Wärme und Strom ab und werden nach dem Wärmebedarf gefahren. Die Kesselanlagen stehen zur Spitzenwärmebedarfsabdeckung oder bei Ausfall der BHKW-Anlage zur Wärmeversorgung zur Verfügung. Stromseitig wird mit dem öffentlichen Netz Netzparallelbetrieb gefahren. Der jährliche Energiebedarf ist abhängig von der Menge und Qualität des zu verarbeitenden Saatguts und der laufenden Forschungsprojekte zum Betrieb von Gewächshäusern, Klimakammern und Kühlanlagen.

Der Verbrauch an Energie betrug im Geschäftsjahr 2007/2008 35.862 MWh und im Geschäftsjahr 2006/2007 30.280 MWh. Diese unterschiedlichen Verbräuche und daraus resultierenden Emissionen ergeben sich in der Hauptsache aus den Energiebedarfen für die aufzubereitenden Mengen an Saatgut und für den Betrieb der Gewächshäuser.

Emissionsmessungen und -minderungen

Der Betrieb der Anlagen erfolgt im Rahmen ihrer Genehmigungen und ist im integrierten Managementsystem geregelt. Am 30. Oktober 2007 traten durch eine Änderung der Technischen Anleitung (TA) Luft neue Emissionsgrenzwerte für Kohlenmonoxid, Stickstoffdioxide und Schwefeldioxide für das BHKW in Kraft. Nach dem Austausch einiger Katalysatoren konnten die Grenzwerte ohne weitere technische Änderungen eingehalten werden.

Energieverbrauch

	GJ 07/08	GJ 06/07
Direkter Energieverbrauch (MWh)		
Erdgas	34.369	29.282
Heizöl	1.493	998
Energieverbrauch gesamt	35.862	30.280
Indirekter Energieverbrauch (MWh)		
Stromeinkauf	6.594	6.920
Stromeigenerzeugung	9.630	8.742
Stromverbrauch gesamt	16.224	15.662

Emissionen

in t	GJ 07/08	GJ 06/07
Kohlendioxid	7.302,7	6.145,7
Stickstoffdioxid	4,2	3,5
Schwefeldioxid	0,3	0,2
Kohlenmonoxid	1,9	1,6
	7.309,1	6.151,0



Filteranlagen sorgen für Luftreinhaltung, dabei anfallende pflanzliche Stäube werden der Verwertung oder Beseitigung zugeführt

Im Bereich der älteren Produktionsgebäude wurde das Fernwärmeleitungssystem neu strukturiert und mit energieeffizienten Regelungen versehen. Eine Kesselanlage erhielt einen emissionsärmeren und energiesparenden Brenner. Zusätzlich wurde die Steuerung der Kesselanlagen erneuert. Dafür wurden 258 T € aufgewendet.

Einsatz regenerativer Energien bei KWS

Im Sozialgebäude für Mitarbeiter auf dem Betriebshof erzeugen wir mit einer thermischen Solaranlage Warmwasser. Die Verwendung von regenerativen Energien wird bei jedem Projekt, das Energie benötigt, unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten geprüft und wenn möglich eingesetzt. Es ist unser besonderes Anliegen, dass die Energieerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen (z.B. Biogas) weiterentwickelt wird und zur Energieversorgung im Unternehmen zum Einsatz kommt.

Im Bereich der Stadt Einbeck wird im nächsten Jahr eine Biogasanlage errichtet. KWS hat den Planungsprozess begleitet. Der Bezug von Biogas aus dieser Anlage oder aus anderen Biogasanlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung in unsere BHKW-Anlagen ist geplant. Außerdem beabsichtigen wir, den landwirtschaftlichen Fuhrpark und Dienstfahrzeuge vermehrt auf Biogasnutzung umzustellen.

Maßnahmen zur Luftreinhaltung – Nutzung von Filteranlagen

Bei der Aufbereitung von Saatgut, das für Züchtungszwecke oder zum Vertrieb bestimmt ist, entstehen in den Reinigungs- und Aufbereitungsprozessen durch Abrieb pflanzliche Stäube. Diese werden in Entstaubungsanlagen dem Abluftstrom entzogen und als biologisch abbaubare Abfälle einer externen Verwertung bzw. während der Pillierung dem Saatgut als internes Recycling wieder zugeführt. Des Weiteren entstehen beim Aufbringen der fungiziden und insektiziden Wirkstoffe auf das Saatgut in den Wirkstoffbehandlungsanlagen pflanzliche Stäube, die mit diesen Pflanzenschutzmitteln belastet sind. Diese Abluft wird in einer zweiten speziellen Abluftreinigungsanlage aufbereitet. Dabei sind Spezialfilter zur Reinigung im Einsatz, die sicherstellen, dass gesetzlich vorgeschriebene Grenzwerte im Abgas eingehalten werden. Die bei diesem Reinigungsprozess anfallenden Stäube werden als gefährlicher Abfall einer Sonderabfallverbrennungsanlage zugeführt.

Einsatz von Wasser und Abwasserbehandlung

Wasser zum Wachstum für Pflanzen

Für das Wachstum der Pflanzen ist der Einsatz von Wasser in den Gewächshäusern und auf den Versuchsflächen eine unabdingbare Voraussetzung. Für das Gießen wird betriebseigenes Brunnenwasser verwendet. Im Geschäftsjahr 2007/2008 wurden 18.907 m³ bzw. 16.680 m³ im Geschäftsjahr 2006/2007 verbraucht. Die Wassermenge hängt direkt vom Umfang der jährlichen Züchtungs- und Versuchsprogramme ab. Die Pflanzen auf den Versuchsfeldern werden im Frühjahr nach der Pflanzung zusätzlich mit Oberflächenwasser aus angrenzenden Flüssen versorgt. Im Berichtszeitraum wurden dafür jährlich 400 m³ entnommen, entsprechende Wasserentnahmeerlaubnisse liegen vor.

Wasser im Betriebsablauf

Im Betrieb der Sprinkler- und Sanitäranlagen kommt auch Regenwasser aus der betriebseigenen Zisterne (1.000 m³) zum Einsatz. Der Wasserverbrauch in den Sanitäranlagen, die mit diesem Grauwasser gespeist werden, beträgt jährlich ca. 3.300 m³. Der Trinkwasserverbrauch belief sich auf 5.957 m³ (Geschäftsjahr 2007/2008) bzw. auf 7.127 m³ (Geschäftsjahr 2006/2007).

Bei den Kälteanlagen wurde im Geschäftsjahr 2006/2007 der Brunnenwasserverbrauch durch Optimierung des Wasserkreislaufes reduziert. Der Wasserverbrauch sank um 54 % von 7.533 m³ auf 4.098 m³ im Geschäftsjahr 2007/2008.

Aufbereitung der Produktionsabwässer

Bei der Beizung des Saatgutes für Züchtungs- und Vertriebszwecke fallen pflanzenschutzmittelhaltige Prozessabwässer an, die in einer internen Abwasseraufbereitungsanlage vor der Einleitung in das kommunale Abwassernetz aufbereitet werden. Die Einhaltung der vorgeschriebenen Abwassergrenzwerte (AOX, CSB, ph-Wert, TOC) wird als Eigenüberwachung regelmäßig im unternehmenseigenen chemischen Labor überprüft und ist sichergestellt. Die Menge des eingeleiteten Abwassers hat sich im Verlauf von vier Jahren nicht wesentlich verändert. Dies ist ein Indiz dafür, dass die Pflanzenschutzmittel trotz gestiegener Men-



Probenahme Produktionsabwasser

Gesamtwasserentnahme nach Quellen

in m ³	GJ 07/08	GJ 06/07
Brunnenwasser	62.261	62.929
davon Nutzung als:		
· Produktionswasser Saatgut	39.256	38.716
· Gießwasser	18.907	16.680
· Kälteanlagen	4.098	7.533
Trinkwasser	5.957	7.127
Regenwasser (geschätzt)	3.300	3.300
	71.518	73.356

Abwasser nach Art

in m ³	GJ 07/08	GJ 06/07
Produktionsabwasser	36.406	35.675
Pflanzenschutzmittelhaltiges Produktionsabwasser nach Aufbereitung	311	322
Verwaltung	5.957	7.127
Sanitäranlagen (Regenwasser)	3.300	3.300
	45.974	46.424

gen an wirkstoffbehandeltem Saatgut von den internen Abwassereinleitern aus den Bereichen Züchtung und Saatgutaufbereitung effizient eingesetzt werden. Die Inbetriebnahme der geplanten neuen Suspensions- und Dosiermischanlage kann diese Effizienz eventuell noch stärken. Ob sich tatsächlich eine prozessorientierte Verminderung der aufzubereitenden Abwassermengen in Verbindung mit den auf Zuckerrübensaatgut aufzubringenden fungiziden und insektiziden Wirkstoffen erreichen lässt, wird die Zukunft zeigen. Das Sparen von Wasser und die effiziente Nutzung in den Bereichen Züchtung und Produktion sehen wir als unsere ständige Herausforderung an.

Wasser- und Energieeffizienz am Standort

Beim Bau von neuen Gebäuden und bei der Erneuerung von technischen Anlagen wurden in den vergangenen Jahren jeweils auch neue Umwelterkenntnisse für den sparsamen Einsatz von Energie und Wasser berücksichtigt. Die damit erzielten Einsparungen im Energie- und Wasserverbrauch am Standort konnten mit den vorhandenen Zählern bisher nicht vollständig ermittelt werden. Die Möglichkeiten zur Erfassung werden weiter ausgebaut.

In den kommenden beiden Jahren sollen Gewächshäuser bzw. Büro- und Laborräume in größerem Umfang für den Bereich Forschung & Züchtung errichtet werden. Die Energie- und Wasserversorgung dieser Gebäude soll unter Nutzung regenerativer Energiequellen, Energie aus Biomasse und Regenwasser bereitgestellt werden.

Optimierung im Umgang mit Gefahrstoffen

Gefahrstoffe wie Chemikalien und Pflanzenschutzmittel können in ihrem Umgang eine Gefährdung für Mensch und Umwelt darstellen. Der Umgang mit Gefahrstoffen wurde in einem Kooperationsprojekt mit den Studierenden für Umweltingenieurswesen der Fachhochschule Göttingen einer Revision unterzogen. Den Studierenden sollte mit diesem Projekt die Möglichkeit gegeben werden, erste Erfahrungen für die künftige Berufspraxis zu gewinnen. Das entwickelte Sollkonzept wird im laufenden Geschäftsjahr umgesetzt.

Das Gefahrstoffkataster mit mehr als 750 verschiedenen Gefahrstoffen wurde auf ein benutzerfreundlicheres Datenbankformat umgestellt. Mit der Einrichtung der Datenbank und Umsetzung der neuen Regelungen sind die Anforderungen im Umgang mit Gefahrstoffen endlich umfassend erfüllt.



Lagerung von Gefahrstoffen

Weiteres unter:

 Saatgutaufbereitung Zuckerrüben, Umweltmanagement, Abfall und Recycling

 www.kws.de/nachhaltigkeit

Ziele

Strategisches Ziel	Maßnahmen	Termin
Schonung fossiler Ressourcen	Steigerung der Energieeffizienz: - Erneuerung Druckluftanlage inkl. Steuerung mit Lastmanagement (Reduzierung Energieaufnahme um 50.000 kWh/a)	GJ 2008/2009
Schonung fossiler Ressourcen	Umstellung von Dienstfahrzeugen auf Biogasnutzung: - Vorbereitung des Fahrzeugwechsels	GJ 2009/2010

Abfall und Recycling

Tägliches Credo – Vermeiden und Vermindern von Abfällen

Es ist ein elementares Ziel unseres Prozessmanagements, alle Abfälle so gering wie möglich zu halten und einem Stoffkreislauf zuzuführen bzw. sicher und endgültig zu beseitigen, um der Nachhaltigkeit Sorge zu tragen. Im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten wird für jeden Abfallstoff die jeweils umweltfreundlichste Lösung im Sinne der Kreislaufwirtschaft realisiert. Dieses Vorgehen ist auch in den Umweltleitlinien der KWS festgehalten und wird in der täglichen Arbeit im Unternehmen umgesetzt.

Alle Mitarbeiter der KWS sind aufgefordert, im Rahmen ihrer Tätigkeit umweltfreundlich zu arbeiten, die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft zu wahren und Abfälle zu vermeiden. Sie setzen sich, auch über ihren Arbeitsplatz hinaus, für eine aktive Abfallverminderung ein.



Wertstoffsammlung im Forschungsbereich

Die Entsorgungswirtschaft der KWS wird strategisch und operativ über das integrierte Managementsystem gesteuert. Ihre strategische Ausrichtung wird über die rechtlichen Anforderungen hinaus von der Umweltbeauftragten und vom Abfallbeauftragten entwickelt. Die operative Umsetzung erfolgt durch den Abfallbeauftragten und ist im integrierten Managementsystem geregelt, inklusive der wahrzunehmenen Schulungs-, Dokumentations- und Berichtspflichten. Bereits im Planungsstadium für neue Arbeitsprozesse prüft der Abfallbeauftragte das Entstehen von Abfällen, so dass frühzeitig Maßnahmen zu ihrer Vermeidung, Verwertung oder Beseitigung getroffen werden können.

Sortenreine Sammlung von Abfällen

Nach unserem Credo »vermeiden, vermindern, verwerten« hat KWS bereits Anfang der 90er Jahre erste Abfallmengenerfassungen durchgeführt und ein eigenes Abfalltrennsystem entwickelt. Heute verfügen wir am Standort Einbeck über ein Wertstoffzentrum, in dem jährlich durchschnittlich 500 t verschiedener Abfallfraktionen getrennt und umgeschlagen werden. Papier/Pappe, Metallschrott, Sperrmüll, transparente und farbige Folien, Elektronikschrott, Paletten, Aluminiumfolien, Pflanzschalen und Pflanztöpfe werden sortenrein gesammelt und ausgesuchten Entsorgungsfachbetrieben zum Stoffrecycling überlassen. Die Entsorgungsbetriebe werden in nicht angemeldeten Stichproben vom Abfallbeauftragten überprüft. Produktionsabfälle und biologisch abbaubare Abfälle werden direkt von ihren Anfallstellen in die entsprechenden Verwertungsschienen überführt. Betrieblich nicht zu trennende Stoffe werden als haushälterischer Gewerbeabfall für Nachsortieranlagen konfektionierte.

Abfälle zur Verwertung

Das grundsätzliche Ziel der KWS, Abfälle zu vermeiden bzw. zu vermindern, lässt sich nicht in allen Bereichen immer zufriedenstellend umsetzen. Aufgrund der Besonderheiten des Saatgutes als Rohstoff aus der Natur und des jährlich variierenden Umfangs der Vermehrungsflächen für die einzelnen Zuckerrübensorten kann eine Reduzierung der biologisch abbaubaren Abfälle nicht immer gewährleistet werden. Auch die Witterungsbedingungen während einer Wachstumsperiode wirken maßgeblich auf die Qualität und Knäuelgröße des Zuckerrübensaatgutes ein. Bei der Saatgutreinigung, Sortierung in Größenklassen und Polierung der Samen fallen daher pflanzliche Rückstände und Stäube in nicht unerheblichen Mengen an, die der Kompostierung zugeführt werden.

Gewerbeabfall

Im Berichtszeitraum ist der Anteil der haushälterischen Gewerbeabfälle von 192 t (Geschäftsjahr 2006/2007) auf 220 t (Geschäftsjahr 2007/2008) angestiegen. Es ist uns daher ein ständiges Ziel und besonderes Anliegen, verwertbare Stoffe schon von vornherein dem haushälterischen Gewerbeabfall zu entziehen und in stoffliche Verwertungsschienen zu geben.

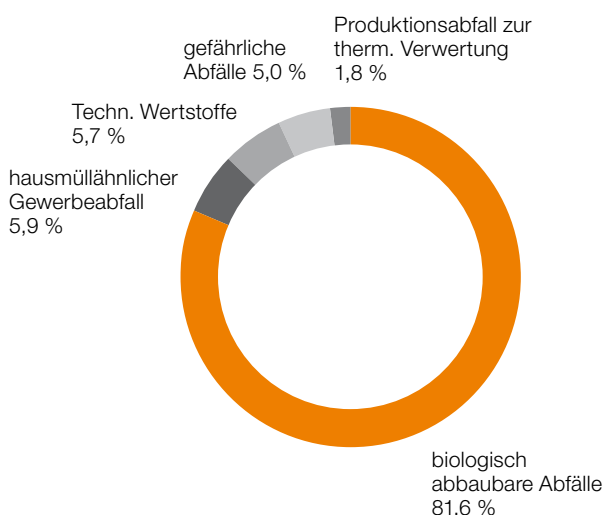


Wertstoffzentrum – sortenreine Lagerung und Bereitstellung

Produktionsabfälle – Gefährliche Abfälle

Durch den Wirkstoffbehandlungsprozess und durch Bestandsbereinigungen nicht mehr anerkannten zertifizierten Saatgutes entstehen pflanzenschutzmittelhaltige Abfälle, die als Gefahrgut befördert und als so genannter Abfall von Chemikalien für die Landwirtschaft in einer Sonderabfallverbrennungsanlage beseitigt werden. Durch eine Bestandsbereinigung sind diese im Berichtszeitraum um 35 % von 122 t (Geschäftsjahr 2006/2007) auf 189 t (Geschäftsjahr 2007/2008) angestiegen.

Prozentuale Zusammensetzung des Abfalls im Geschäftsjahr 2007/2008



Zusammensetzung der Abfälle

Die prozentuale Zusammensetzung der Abfälle weist aufgrund der dargestellten Zusammenhänge mit 81,6 % einen hohen Anteil an biologisch abbaubaren Abfällen aus. Die Anteile für hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, technische Wertstoffe und gefährliche Abfälle betragen jeweils 5 bis 6 %.

Vorsorge und Herausforderungen im Abfallmanagement

KWS verfügt über einen Betriebshof zur Pflege der Zuchtflächen. Der auf dem Betriebshof vorhandene Koaleszenzabscheider unter dem Waschplatz für landwirtschaftliche Fahrzeuge war zu gering dimensioniert und drohte in Kampagnezeiten überzulaufen. Um das Risiko eines Umweltschadens auszuschließen, investierte die KWS im Geschäftsjahr 2006/2007 25 T € in eine neue, größere Abscheideranlage.

Die Abfallnachweisverordnung fordert für die Entsorgung gefährlicher Abfälle die Umstellung auf die elektronische Nachweisführung der Abfallbegleitscheine bis zum 1. April 2010. Die dafür angebotenen Softwarelösungen sollen bis zu diesem Zeitpunkt auf Praxistauglichkeit mit allen Beteiligten entlang der Abfallentsorgungskette getestet werden.

Über die gesetzlichen Vorgaben hinaus wird KWS in allen Unternehmensbereichen weiter daran arbeiten, Abfallmengen so gering wie möglich zu halten, zu trennen und einem Stoffkreislauf zuzuführen bzw. sicher und endgültig zu beseitigen. Unser Credo gilt heute mehr denn je, um der Nachhaltigkeit Sorge zu tragen.

Weiteres unter:

Saatgutaufbereitung Zuckerrüben, Umweltmanagement

www.kws.de/nachhaltigkeit

Ziele

Strategisches Ziel	Maßnahmen	Termin
Einführung der elektronischen Nachweisführung für Abfallbegleitscheine	Prüfung von Softwarelösungen	GJ 2009/2010

Regionale Förderung mit Tradition

Das gesellschaftliche Engagement unseres Unternehmens ist von zwei wesentlichen Faktoren geprägt, die gleichsam für unser unternehmerisches Selbstverständnis charakteristisch sind. KWS ist erstens seit jeher ein eigentümergeführtes Familienunternehmen, zweitens bringt es das Geschäftsmodell der Pflanzenzüchtung mit sich, dass das Unternehmen im ländlichen Raum angesiedelt ist. Kurz gesagt, man kennt sich und kommuniziert miteinander – direkt, intensiv und ohne hierarchische Barrieren. Der offene und unkomplizierte Umgang miteinander äußert sich beispielsweise auch darin, dass akademische Titel in der betrieblichen Kommunikation keine Rolle spielen. Das Ergebnis ist eine äußerst fruchtbare und von gegenseitigem Vertrauen geprägte Unternehmenskultur, die von innen nach außen Wirkung zeigt – also auch in der Stadt und der Region.

Mit 830 aktiven Mitarbeitern und zahlreichen Pensionären vor Ort steht die große KWS Familie natürlich in der gesellschaftlichen Verantwortung für Einbeck und seine Region. Dabei organisiert und finanziert KWS eigene Projekte, wie z. B. den KWS Schulförderpreis und Ausstellungen regionaler Künstler. Selbstverständlich ist für uns auch die Beteiligung an öffentlichen Projekten wie beispielsweise die Förderung der Stiftung »Eickesches Haus«, die sich der Erhaltung einzigartiger Fachwerkkunst in Einbeck widmet. Parallel fördern wir das vielfältige Engagement unserer Mitarbeiter in gemeinnützigen sportlichen oder kulturellen Einrichtungen. Im Geschäftsjahr 2007/2008 wurden insgesamt Spenden- und Sponsoringmaßnahmen in Höhe von 105 T € getätigt. Weitere 21 T € fließen indirekt über entsprechende Mitgliedschaften des Unternehmens in kulturelle Förderprojekte. Koordiniert werden diese Maßnahmen in der Abteilung Unternehmenskommunikation, die direkt dem Sprecher des Vorstands unterstellt ist.



Eickesches Haus – Kleinod der Spätrenaissance von 1612 in Einbeck

Der KWS Schulförderpreis

Im Jahr 2006 hat KWS aus Anlass ihres 150-jährigen Bestehens zum ersten Mal einen Schulförderpreis unter der Schirmherrschaft des damaligen Niedersächsischen Kultusministers Thomas Oppermann vergeben. Auf Basis überzeugender Konzepte zur naturwissenschaftlichen Ausbildung, der Förderung des wirtschaftlichen Verständnisses und zur Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern konnten drei Schulen den Wettbewerb für sich entscheiden. Drei weitere Schulen wurden für ihre kreativen Ansätze ausgezeichnet und erhielten Gutscheine für einen Besuch im XLAB, dem Göttinger Experimentallabor für Schülerinnen und Schüler.

Auch im Jahr 2008 unterstützen wir die Schulen der Region aktiv darin, pädagogische Ansätze zur Förderung der oben genannten Fähigkeiten zu realisieren. Hierzu stiftet KWS erneut einen Preis von 10 T €, dieses Mal unter der Schirmherrschaft der Niedersächsischen Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann. Der Preis wird an eine oder mehrere Schulen verliehen, die nach Auffassung einer heterogen zusammengesetzten Jury mit naturwissenschaftlichem und kulturellem beruflichen Hintergrund das überzeugendste pädagogische Konzept vorlegt.

Musik als Grundlage für naturwissenschaftliche Bildung

Zahlreiche Studien weisen darauf hin, dass ein intensiver Zugang zur Musik Schülerinnen und Schülern das Lernen in den Hauptfächern, insbesondere auch in den Naturwissenschaften, erleichtert oder sogar erst den Zugang zu diesen Fächern eröffnet. KWS hat deshalb im Rahmen des Schulförderpreises 2008 die Schulen angeregt, besonders über Projekte im musikalischen Bereich nachzudenken. Begeisterung für klassische Musik soll auch durch eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Göttinger Symphonie Orchester bei Schülerinnen und Schülern geweckt werden.

Vernetzung mit berufsständischen Institutionen

Die internationale Welt der Pflanzenzüchtung bildet eine überschaubare Gemeinschaft, die gemessen an ihrer Aufgabe eine immense gesellschaftliche Verantwortung trägt. Hier arbeitet KWS Hand in Hand mit zahlreichen berufsständischen Organisationen, deren Arbeit wiederum über Mitgliedsbeiträge finanziert wird. Im Geschäftsjahr 2007/2008 zahlte die KWS 611 T € an Mitgliedsbeiträgen.



Strahlende Gewinner des Schulförderpreises

Weiteres unter:

 Dialog

 www.kws.de/nachhaltigkeit

Förderung von Wissenschaft und Forschung



IdeenExpo 2007 – Pflanzenzüchtung interaktiv im Beisein von Hans-Heinrich Ehlen (Niedersächsischer Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung) und Nela Panghy-Lee (TV-Moderatorin)

Die Forschung im öffentlichen Raum hat für KWS in vielerlei Hinsicht eine wesentliche Bedeutung. Zum einen werden dort Nachwuchswissenschaftler an die Pflanzenzüchtung und Biotechnologie herangeführt und erlernen dort u.a. die wissenschaftlichen Verfahrenstechniken. Zum anderen ist es unser zentrales Interesse, dass grundlegende Forschungsarbeiten im Bereich der Pflanzenzüchtung erfolgen und Ergebnisse aus diesem Bereich öffentlich verfügbar sind. Neben der fachspezifischen Förderung der Forschung unterstützt KWS die Umgestaltung der deutschen Hochschulen zu leistungsfähigen und effizienten Bildungseinrichtungen. Durch die Beteiligung an regionalen Initiativen zur Wissenschaftsförderung wird KWS ihrer regionalpolitischen Verantwortung gerecht und trägt dazu bei, ein interessantes und gut strukturiertes Umfeld in der Region zu schaffen.

Die Förderung von Wissenschaft und Forschung wird durch unsere Forschungsleitung koordiniert. Hierbei erfolgt eine enge Abstimmung im Rahmen der internen Unternehmenskommunikation, um Prozessabläufe zu optimieren und insbesondere Ansprechpartner klar zu definieren. Die Abwicklung des administrativen Teils der Forschungsförderung wird durch das Forschungscontrolling unterstützt. Für größere Projektvorhaben werden verantwortliche KWS Wissenschaftler benannt, die die Konzeption und Durchführung begleiten.

Vielfältige Förderungsmöglichkeiten

Die Kommunikation im Kreis der Wissenschaft hat für KWS einen hohen Stellenwert. Daher unterstützen wir regelmäßig eine größere Anzahl fachwissenschaftlicher Kongresse und Tagungen. Im Berichtsjahr hat KWS wieder einer Reihe von Praktikanten eine mehrwöchige Tätigkeit in unserem Hause ermöglicht. Hochschulabsolventen verschiedener Fachrichtungen wie Agrarwissenschaften oder Wirtschaftsingenieurwesen bieten wir die Möglichkeit, ihre praxisorientierten Abschlussarbeiten im Rahmen einer Tätigkeit für KWS anzufertigen. In Zusammenarbeit mit der Universität Hohenheim vergeben wir Stipendien zur Unterstützung eines Studiums in der Fachrichtung Pflanzenbau. Für Stipendien wurden im Geschäftsjahr 2006/2007 insgesamt 15 T € aufgewendet. Ebenfalls im Jahr 2007 haben wir die Einrichtung einer Stiftungsprofessur für »Nutzpflanzenbiodiversität und Züchtungsinformatik« an der Universität Hohenheim initiiert, mit einem jährlichen Fördervolumen von 200 T €. Für eine Stiftungsprofessur über Ostasienkunde wird sich KWS gemeinsam mit anderen Partnern an der Universität Göttingen mit 20 T € p. a. auf fünf Jahre engagieren. Insgesamt ist vorgesehen, zusammen mit der Stiftungsprofessur die Förderung der Wissenschaft auf über 250 T € jährlich auszudehnen. Nachdem im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht alle zur Verfügung stehenden Mittel eingesetzt werden konnten, unterstützt KWS ihre universitären Partner bei der Besetzung der geförderten Stellen.

Auf mittlere Sicht ist geplant, Kontakte zu ausländischen Instituten zu knüpfen und dort neben der Initiierung von Kooperationsvorhaben auch einzelne Stipendien zu vergeben. Künftig werden verstärkt ausländische Wissenschaftler in das Praktikantenprogramm der KWS einbezogen in der Annahme, dass der internationale Wissenstransfer zunehmend bedeutsam wird.

Neben der fachspezifischen Förderung ausgewählter Wissenschaftsbereiche hat sich KWS im strukturpolitischen Diskurs der deutschen Hochschullandschaft engagiert. Als Programmpartner der Universität Göttingen waren wir bis Februar 2008 an der Initiative des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft zum Thema »Die deregulierte Hochschule« beteiligt.

Im Berichtszeitraum wurden Forschungsinstitutionen nicht nur monetär unterstützt. KWS gewährt Wissenschaftlern auch Zugang zu einem Teil ihrer hauseigenen Software und Bioinformatikausstattung. Damit haben die Pflanzenforscher die Möglichkeit, beispielsweise in Genomforschungsprojekten erarbeitete Ergebnisse in großen Datenbanken abzugleichen. Außerdem werden in Kooperationsvorhaben die Ergebnisse aus Laborexperimenten auf KWS Versuchsfeldern hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit in die Praxis evaluiert.

Wissenschaftsförderung hat viele Gründe

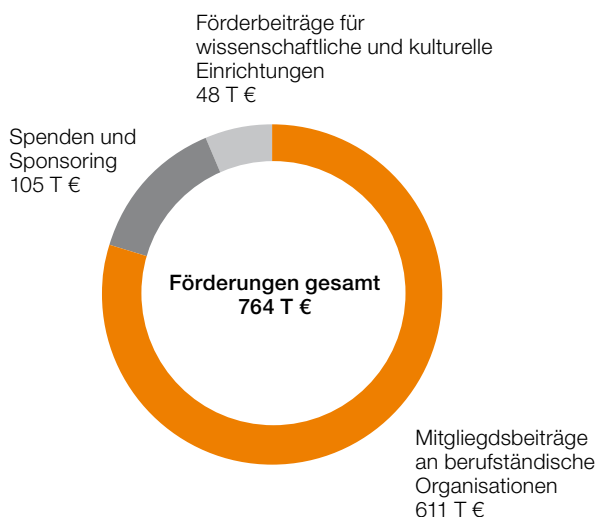
Die Förderung von Wissenschaft und Forschung ist kein Selbstzweck. Sie dient im weitesten Sinne dazu, das wissenschaftliche und regionale Umfeld, in dem die KWS tätig ist, attraktiv zu gestalten. KWS stellt sich dieser Aufgabe u.a. durch die Mitwirkung ihrer Mitarbeiter in den Organisationen der wissenschaftlichen Selbstverwaltung und der deutschen (Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung, Köln, Gesellschaft für Pflanzenzüchtung e.V., Quedlinburg) und internationalen Pflanzenforschung. Stellvertretend sei an dieser Stelle das vielschichtige Engagement im deutschen Pflanzengenomforschungsprogramm GABI (Genomanalyse im biologischen System Pflanze) genannt. Hierbei können wir als Unternehmen nur punktuell unterstützend wirken. Ergänzend ist es erforderlich, in den verschiedensten Gremien und Verbänden darauf hinzuwirken, dass insbesondere in Deutschland ein attraktives und leistungsfähiges Kompetenznetzwerk an exzellenten Forschungseinrichtungen im Bereich der Pflanzenzüchtung etabliert wird.

Weiteres unter:

 Dialog, Mitarbeiter

 www.kws.de

**Aufwendungen für die Förderung
von Wissenschaft und Forschung (T €)**
Geschäftsjahr 2007/2008



Ziele

Strategisches Ziel	Maßnahmen	Termin
Förderung des akademischen Nachwuchses im Bereich Pflanzenzüchtung	- Besetzung Stiftungsprofessur Universität Hohenheim	GJ 2008/2009
	- Vergabe von Stipendien an der Universität Hohenheim	fortlaufend
Ausbau internationaler Kooperationen	Vergabe eines Stipendiums an chinesische Forschungseinrichtung	GJ 2008/2009

Organisation und Berichtsprofil

1. Strategie und Analyse

	Kommentar	Erfüllungs- grad	Seite/ Verweis
1.1 Erklärung des Vorstandsvorsitzenden zur Relevanz von nachhaltigem Handeln		● ● ●	6–7
1.2 Auswirkungen der Geschäftstätigkeit sowie Risiken und Chancen für das Unternehmen		● ● ●	6–7, 10–11, 22–23, GB

2. Organisationsprofil

2.1 Name der Organisation		● ● ●	8–9, GB, www
2.2 Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen		● ● ●	8–9, GB, www
2.3 Organisationsstruktur		● ● ●	8–9, GB, www
2.4 Hauptsitz der Organisation		● ● ●	8–9, www
2.5 Länder der Geschäftstätigkeit		● ● ●	GB, www
2.6 Eigentumsstruktur und rechtliche Form		● ● ●	8–9, GB, www
2.7 Bediente Märkte		● ● ●	GB
2.8 Größe der Organisation		● ● ●	Umschlag vorne, 8–9, GB, www
2.9 Wesentliche Änderungen hinsichtlich Größe, Struktur und Eigentumsverhältnissen im Berichtszeitraum		● ● ●	GB
2.10 Auszeichnungen	Es gab keine relevanten Auszeichnungen im Berichtszeitraum.	● ● ●	

3. Berichtsparameter

3.1 Berichtszeitraum		● ● ●	3
3.2 Veröffentlichung des letzten Berichts	Nicht relevant, da dies der erste Nachhaltigkeitsbericht der KWS SAAT AG ist.	n.r.	3
3.3 Berichtszyklus		● ● ●	3
3.4 Ansprechpartner für den Bericht		● ● ●	Umschlag hinten
3.5 Vorgehensweise bei Bestimmung der Berichtsinhalte		● ● ●	3
3.6 Geltungsbereich des Berichts		● ● ●	3, 6–7
3.7 Spezifische Beschränkungen des Geltungsbereichs		● ● ●	3, 6–7
3.8 In Berichterstattung einbezogene Organisationseinheiten		● ● ●	3, 6–7
3.9 Methoden der Datenerhebung und Berechnungsgrundlagen	Die Daten im Bericht entstammen der internen Datenerfassung (SAP), aus Finanzwirtschaft und Controlling sowie aus Mess- und Prüfberichten und aus der jährlichen Umweltberichterstattung. Schätzungen gab es beim Regenwasserverbrauch aus Fassungsvermögen von Behältern.	● ● ●	
3.10 Erläuterung neuer Darstellungen von Informationen	Nicht relevant, da dies der erste Nachhaltigkeitsbericht der KWS SAAT AG ist.	n.r.	3
3.11 Erläuterung veränderter Berichtsparameter	Nicht relevant, da dies der erste Nachhaltigkeitsbericht der KWS SAAT AG ist.	n.r.	3
3.12 GRI-Index		● ● ●	50–54
3.13 Externe Prüfung/Bestätigung des Berichts	Es wird keine externe Prüfung des Berichts vorgenommen.	● ● ●	

4. Corporate Governance, Verpflichtungen und Engagement

4.1 Führungsstruktur der Organisation		● ● ●	GB
4.2 Unabhängigkeit des Vorstandsvorsitzenden		● ● ●	GB, www
4.3 Unabhängige Mitglieder im höchsten Leitungsorgan		● ● ●	GB, www
4.4 Mitspracherecht der Mitarbeiter und Anteilseigner		● ● ●	33, GB
4.5 Zusammenhang zwischen Vergütung des Vorstands und der Leistung der Organisation (auch im Bereich Nachhaltigkeit)	Die Vorstandsvergütung orientiert sich an Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an der Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen. Sie setzt sich aus einem festen und einem erfolgsabhängigen Anteil zusammen.	● ● ●	GB

4. Corporate Governance, Verpflichtungen und Engagement

	Kommentar	Erfüllungs- grad	Seite/ Verweis
4.6 Mechanismen zur Vermeidung von Interessenskonflikten des Vorstands		● ● ●	GB, www
4.7 Eignung des Vorstands in Bezug auf Nachhaltigkeit		● ● ●	6–7, Grundsätze
4.8 Interne Leitbilder, Verhaltenskodizes und Prinzipien im Bereich Nachhaltigkeit		● ● ●	10–12, 32, 38, 40, 43, www
4.9 Kontrolle der Nachhaltigkeitsleistung durch den Vorstand	Im Zuge der jährlichen Berichterstattung hat der Vorstand den Nachhaltigkeitsbericht zur Veröffentlichung freigegeben.	● ● ●	6–7, 10–11, 38
4.10 Bewertung der Leistung des Vorstands im Bereich Nachhaltigkeit		● ● ●	6–7, 10–11, 38
4.11 Berücksichtigung des Vorsorgeprinzips		● ● ●	6–7, 38–45
4.12 Externe Vereinbarungen, Prinzipien oder Initiativen für nachhaltiges Handeln	Aktuell ist KWS keiner Initiative beigetreten bzw. hat keine unterzeichnet.	● ● ●	
4.13 Mitgliedschaften in Verbänden und Interessensvertretungen		● ● ●	12–13, 46–47, www
4.14 Liste der Stakeholder der Organisation		● ● ●	12–15
4.15 Grundlage für die Auswahl der Stakeholder		● ● ●	12–15
4.16 Ansätze für den Stakeholderdialog		● ● ●	12–15
4.17 Themen der Stakeholder		● ● ●	12–15, www

Managementansatz und Leistungsindikatoren

Leistungsindikatoren Ökonomie

Managementansatz Ökonomie		● ● ●	GB, www
EC1 Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert		● ● ●	Umschlag vorne, 8–9, 30, 46–49, GB, www
EC2 Finanzielle Auswirkungen des Klimawandels für die Aktivitäten der Organisation		● ● ●	6–7, 10–11, 20–23, GB
EC3 Betriebliche Zusatzleistungen für Mitarbeiter		● ● ●	Umschlag vorne, 30–31
EC4 Finanzielle Unterstützung durch öffentliche Hand		● ● ●	GB
EC5 Verhältnis Einstiegsgehalt zu lokalem Mindestlohn		● ●	30
EC6 Geschäftspolitik, -praktiken und Anteil der lokalen Lieferanten	KWS wählt bevorzugt Dienstleister der Region und greift bei Büromaterialien und anderen Waren, wenn möglich auf Anbieter der Region zurück. Aufgrund der Spezifität mancher Betriebs- und Hilfsstoffe ist KWS auf spezielle Lieferanten angewiesen.	● ● ●	
EC7 Einstellung lokaler Arbeitnehmer	Mitarbeitergewinnung ist nicht auf die Region Süd-Niedersachsen beschränkt. Besonders im Bereich F&E muss Personal aufgrund des Fachkräftemangels bundesweit bzw. international gesucht werden.	● ● ●	28–29
EC8 Investitionen in die Infrastruktur und Dienstleistungen, die im öffentlichen Interesse erfolgen		● ● ●	46–49
EC9 Beschreibung indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen		● ●	6–10, 12, 16–23, 28–29, 46–49, GB

Leistungsindikatoren Ökologie

Managementansatz Ökologie		● ● ●	10, 24–25, 38–45, www
EN1 Eingesetzte Materialien	Die mengenmäßig wesentlichen Materialströme fallen im Bereich der Saatgutaufbereitung an und können aus Wettbewerbsgründen nicht angegeben werden.	● ● ●	
EN2 Anteil Recyclingmaterial	Es werden keine Recyclingmaterialien in der Produktion eingesetzt. Im Verwaltungsbereich wird, wo möglich, Recyclingmaterial eingesetzt.	● ● ●	

Leistungsindikatoren Ökologie	Kommentar	Erfüllungs- grad	Seite/ Verweis
EN3 Direkter Energieverbrauch		● ● ●	40–41
EN4 Indirekter Energieverbrauch		● ● ●	40–41
EN5 Energieeinsparungen		● ●	40–41
EN6 Energieeffiziente Produkte und Dienstleistungen	Nicht relevant, da Saatgut keine Energie in der Benutzung verbraucht. Verbesserung der Umweltauswirkungen des Saatguts (siehe Kapitel Saatgutaufbereitung Zuckerrüben).	n.r.	24–25
EN7 Initiativen zur Reduktion des indirekten Energieverbrauchs		●	
EN8 Wasserverbrauch		● ● ●	42
EN9 Von der Wasserentnahme betroffene Wasserquellen		● ● ●	42
EN10 Weiterverwendung von Brauchwasser	Es gibt keine Rückführung von Prozesswasser.	● ● ●	
EN11 Grundstücke in Schutzgebieten oder Gegenden mit hoher Biodiversität	Ein Teil der Versuchsflächen der KWS grenzt an das Flora-Fauna-Habitat Ilme an. Beeinträchtigungen dieses Habitats gehen von den Flächen nicht aus.	● ● ●	
EN12 Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf Schutzgebiete oder Gegenden mit hoher Biodiversität	Auf den Versuchsflächen der KWS wird die sogenannte »Gute fachliche Praxis« (GfP) der Landwirtschaft angewandt, die eine Beeinträchtigung der Böden und der Umwelt verhindert. Ein gesunder Boden und eine intakte Natur sind die Voraussetzungen für eine effiziente Landwirtschaft und somit ein Hauptanliegen von KWS. Die Umweltauswirkungen des Saatguts auf dem Feld werden kontinuierlich verbessert.	● ● ●	24–25
EN13 Geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume	nicht relevant	n.r.	
EN14 Maßnahmen für Biodiversitätsmanagement	Die Erhaltung genetischer Ressourcen und eine intakte Natur sind Voraussetzungen für den Erfolg von KWS und somit ein Hauptanliegen.	● ● ●	10, 16–23, 40
EN15 Gefährdete Arten an Orten der Geschäftstätigkeit	nicht relevant	n.r.	
EN16 Direkte und indirekte Treibhausgas-Emissionen		● ● ●	40–41
EN17 Andere relevante Treibhausgas-Emissionen	Es wurden keine weiteren relevanten Treibhausgas-Emissionen definiert.	● ● ●	
EN18 Reduktion von Treibhausgasen		● ● ●	40–41
EN19 Emissionen ozonabbauender Stoffe	nicht relevant	n.r.	
EN20 NO _x , SO _x und andere wesentliche Emissionen		● ● ●	40–41
EN21 Gesamte Abwassereinleitungen		● ● ●	42
EN22 Abfallmenge nach Art und Entsorgungsmethode		● ● ●	44–45
EN23 Freisetzen von Schadstoffen	Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Freisetzungen.	● ● ●	
EN24 Transportierter, importierter, exportierter und behandelter gefährlicher Abfall	nicht relevant	n.r.	
EN25 Durch Abwassereinleitungen oder Oberflächenabfluss belastete Gebiete	nicht relevant	n.r.	
EN26 Umweltorientierte Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen		● ● ●	24–25
EN27 Rücknahme von Verpackungsmaterialien zwecks Wiederverwertung und Recycling an verkauften Produkten	Produktverpackungen werden vom Landwirt dem Recycling zugeführt. Zurückgenommene Verpackungen von Retouren werden von KWS dem Recycling zugeführt.	● ● ●	
EN28 Geldbußen und nicht-monetäre Strafen aufgrund des Verstoßes gegen Rechtsvorschriften im Umweltbereich	Im Berichtszeitraum gab es keine Bußgelder oder Strafen dieser Art.	● ● ●	38–39
EN29 Umweltauswirkungen durch Transportaktivitäten	Durch Transporte und Berufsverkehr verursachte Umweltauswirkungen werden aktuell noch nicht erfasst.	●	
EN30 Gesamtausgaben für Umweltschutz		● ● ●	38–39

Leistungsindikatoren Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung	Kommentar	Erfüllungsgrad	Seite/ Verweis
Managementansatz Arbeitspraktiken		● ● ●	28–37, GB, CoBE, Grundsätze
LA1 Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsverhältnis und Region		● ● ●	Umschlag vorne, 8, 28–30
LA2 Mitarbeiterfluktuation		● ● ●	30
LA3 Betriebliche Leistungen nur für Vollzeitbeschäftigte	Der Entgelttrahmentarifvertrag gilt nicht für Praktikanten, Trainees und Mitarbeiter, deren Bruttoentgelt mind. 10% über dem höchsten Tarifentgelt liegt.	● ● ●	30
LA4 Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen		● ● ●	30, 33
LA5 Mitteilungsfristen bei wesentlichen betrieblichen Änderungen		● ● ●	33
LA6 Mitarbeiter in Arbeitsschutz-Ausschüssen		● ● ●	36–37, www
LA7 Verletzungen, Berufskrankheiten, Fehlzeiten		● ● ●	36–37
LA8 Gesundheitsvorsorge und -beratung		● ● ●	36–37
LA9 Arbeitsschutzvereinbarungen mit Gewerkschaften	Es gibt keine Vereinbarungen mit Gewerkschaften zu bestimmten Arbeitsschutzthemen.	● ● ●	
LA10 Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen		● ● ●	34–35
LA11 Programme für das Wissensmanagement und lebenslanges Lernen		● ● ●	34–35
LA12 Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung bei Mitarbeitern		● ● ●	33–35
LA13 Zusammensetzung der leitenden Organe und Aufteilung der Mitarbeiter nach Kriterien der Vielfalt		● ● ●	30, 32
LA14 Verhältnis des Gehalts von Männern und Frauen	Der Entgelttarifvertrag enthält alle Regelungen zur Vergütung der Mitarbeiter. Jeder Mitarbeiter wird entsprechend seiner Tätigkeit einer der 13 Entgeltgruppen zugeordnet. Eine Unterscheidung bei der Eingruppierung zwischen Männern und Frauen wird nicht vorgenommen.	● ● ●	

Leistungsindikatoren Menschenrechte

Managementansatz Menschenrechte	Der Berichtsrahmen umfasst nur die Standorte in Deutschland. Der »Code of Business Ethics« mit den gültigen ethischen Grundwerten gilt international und legt das Handeln der KWS fest.	● ● ●	10–11, 28–37, CoBE, Grundsätze
HR1 Menschenrechtsaspekte bei Investitionsvereinbarungen	nicht relevant	n.r.	CoBE
HR2 Überprüfung der Lieferanten auf Einhaltung von Menschenrechten	Aktuell werden keine Zulieferer unter Menschenrechtsaspekten geprüft.	●	
HR3 Mitarbeiterschulungen zu Menschenrechten	Die Einhaltung der Menschenrechte in Deutschland wird durch das Integrierte Managementsystem und den »Code of Business Ethics« der KWS sichergestellt. Dieser gilt für alle Mitarbeiter der KWS-Gruppe verbindlich und wird diesen vorgelegt.	● ● ●	10–11, CoBE
HR4 Anzahl der Diskriminierungsvorfälle in der Organisation und ergriffene Maßnahmen	Im Berichtszeitraum lagen keine Meldungen vor.	● ● ●	32, CoBE
HR5 Gefährdung der Versammlungs- und Kollektivverhandlungsfreiheit in der Geschäftstätigkeit	Es gibt keine Gefährdung.	● ● ●	33
HR6 Gefahr von Kinderarbeit in der Geschäftstätigkeit	Es gibt keine Gefährdung.	n.r.	CoBE
HR7 Gefahr von Zwangs- und Pflichtarbeit in der Geschäftstätigkeit	Es gibt keine Gefährdung.	n.r.	CoBE
HR8 Schulung des Sicherheitspersonals zu Menschenrechtsaspekten	nicht relevant	n.r.	
HR9 Vorfälle von Verletzungen der Rechte von Ureinwohnern	Aus der Geschäftstätigkeit heraus besteht aktuell kein Gefährdungspotenzial.	● ● ●	CoBE

Leistungsindikatoren Gesellschaft	Kommentar	Erfüllungs- grad	Seite/ Verweis
Managementansatz Gesellschaft		● ● ●	10–15, AKR, CoBE, Grundsätze, www
SO1 Programme zur Bewertung der Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Gesellschaft		● ● ●	14–15
SO2 Analyse von Korruptionsrisiken	Dies ist in den Anti-Korruptionsrichtlinien der KWS festgelegt.	● ● ●	11, CoBE, AKR, www
SO3 Schulungen bezüglich Anti-Korruption	Dies ist in den Anti-Korruptionsrichtlinien der KWS festgelegt.	● ● ●	CoBE, AKR, www
SO4 In Reaktion auf Korruptionsvorfälle ergriffene Maßnahmen	Im Berichtszeitraum lagen keine Vorfälle vor.	● ● ●	
SO5 Politische Meinungsbildung und Lobbying		● ● ●	12–13
SO6 Zuwendungen an Politiker und Parteien	Im Berichtszeitraum wurden keine gewährt.	● ● ●	
SO7 Fälle wettbewerbswidrigen Verhaltens	Es lagen keine Fälle vor.	● ● ●	CoBE
SO8 Geldbußen aufgrund des Verstoßes gegen Rechtsvorschriften	Es lagen keine Verstöße vor.	● ● ●	

Leistungsindikatoren Produktverantwortung

Managementansatz Produktverantwortung		● ● ●	16–18, 24–25, 38, CoBE, Grundsätze, www
PR1 Untersuchte Lebenszyklusstadien in Bezug auf Gesundheit und Produktsicherheit		● ● ●	24–25, CoBE, www
PR2 Verstöße gegen Vorschriften bezüglich Produktsicherheit	Geregelt durch das Saatgutverkehrsgesetz, keine Verstöße bekannt.	● ● ●	CoBE
PR3 Gesetzliche Produktkennzeichnung und Informationspflichten		● ● ●	25, www
PR4 Verstöße gegen Vorschriften bzgl. Produktkennzeichnung und Informationspflichten	Es lagen keine Verstöße vor.	● ● ●	
PR5 Erfassung der Kundenzufriedenheit	Kundenzufriedenheitsabfragen erfolgen in unregelmäßigen Abständen durch qualifizierte Stichproben. Der Umgang mit Reklamationen ist im KWS Managementsystem durch eine entsprechende Verfahrensanweisung verbindlich geregelt.	● ● ●	
PR6 Befolgung von Gesetzen, Standards und freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung	Werbematerial wird nach Entwurf in Zweifelsfällen durch die Rechtsabteilung geprüft. KWS verpflichtet sich zur Einhaltung der Allgemeinen Leitlinien für die Werbepaxis des Bundesverbandes Deutscher Pflanzenzüchter e.V. (BDP).	● ● ●	
PR7 Verstöße gegen Gesetze, Standards und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung	Es lagen keine Verstöße vor.	● ● ●	
PR8 Berechtigte Datenschutzbeschwerden von Kunden	Es lagen keine Beschwerden vor.	● ● ●	
PR9 Geldbußen aufgrund des Verstoßes gegen Rechtsvorschriften in Bezug auf Produkte	Es lagen keine Verstöße vor.	● ● ●	

Der vorliegende Index führt auf, welche Standardangaben und Indikatoren der Global Reporting Initiative (GRI) an welcher Stelle im vorliegenden Bericht behandelt werden und beinhaltet ergänzende Kommentare sowie den Erfüllungsgrad jedes Indikators. Basierend auf den Prinzipien der Wesentlichkeit und unter Einbeziehung der Anspruchsgruppen und des Nachhaltigkeitskontextes wendet KWS im Nachhaltigkeitsbericht 2007/2008 alle Kernindikatoren an. Zusatzindikatoren finden dort Anwendung, wo sie nach Maßgabe der genannten Prinzipien sinnvoll sind. Die seit 2006 gültige Version G3 der GRI-Richtlinie unterscheidet verschiedene Anwendungsebenen, welche den Grad der Erfüllung der GRI-Richtlinie beschreiben. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht entspricht nach unserer Selbsteinschätzung der GRI-Anwendungsebene B.

Legende

hellgrau	Hellgrau gekennzeichnete Indikatoren sind keine Kernindikatoren der GRI und sind optional (so genannte Zusatzindikatoren)	Grundsätze	Die Grundsätze der KWS SAAT AG finden Sie im Internet unter www.kws.de
24, 38	Die Seitenzahlen verweisen auf Informationen innerhalb des vorliegenden Nachhaltigkeitsberichts 2007/2008 der KWS SAAT AG	AKR	Anti-Korruptions-Richtlinie der KWS SAAT AG
GB	Weiterführende Informationen finden Sie im aktuellen Geschäftsbericht der KWS SAAT AG	Stakeholder	Wird im Bericht als Anspruchsgruppe bezeichnet
www	Weiterführende Informationen finden Sie im Internet unter www.kws.de	Erfüllungsgrad	
n. r.	Dieser Indikator ist für die KWS SAAT AG nicht relevant	● ● ●	Dieser Indikator wird vollständig beantwortet
CoBE	»Code of Business Ethics« der KWS SAAT AG	● ●	Dieser Indikator wird teilweise beantwortet
		●	Dieser Indikator wird aktuell nicht beantwortet

Impressum

KWS SAAT AG

Grimsehlstraße 31
Postfach 1463
37555 Einbeck

Ansprechpartner

Dr. Jutta Zeddies
Beauftragte für Umweltschutz
Tel. +49 (0) 5561/311-347
Fax +49 (0) 5561/311-95347
E-Mail: j.zeddies@kws.com

Georg Foltmann
Leiter Investor Relations
Tel. +49 (0) 5561/311-640
Fax +49 (0) 5561/311-510
E-Mail: g.foltmann@kws.com

Konzeption

Schlange & Co. GmbH, Hamburg
www.schlange-co.com

Gestaltung

connect Werbeagentur GmbH, Einbeck
www.connect-werbeagentur.de

Die KWS SAAT AG im Internet

www.kws.de

Der Nachhaltigkeitsbericht 2007/2008 der KWS SAAT AG sowie weitere Informationen sind im Internet verfügbar unter: www.kws.de/nachhaltigkeit

Bildnachweis

Corinna Lerch • Dominik Obertreis • Eberhard Franke
FOTOGEN • Frank Bierstedt • KWS Gruppenarchiv
MT-ENERGIE • Norbert Priebe • Peter Heller • Stefan Blume

The English version of our sustainability report is available upon request.



Die Herstellung und das Papier des Nachhaltigkeitsberichts 2007/2008 der KWS SAAT AG sind nach den Kriterien des Forest Stewardship Councils (FSC) zertifiziert. Der FSC schreibt strenge Kriterien bei der Waldbewirtschaftung vor und vermeidet damit unkontrollierte Abholzung, Belastung der Umwelt und Verletzung der Menschenrechte. Da die Produkte mit dem Siegel des FSC verschiedene Stufen des Handels und der Verarbeitung durchlaufen, werden auch Verarbeitungsbetriebe von Papier, z.B. Druckereien, nach den Regeln des FSC zertifiziert.

